MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

537 (19.11.1926) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-225785

Freitag, 19. November — Abend-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1926 — Nr. 537

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle: R 1, 4-6, (Kaufmannshaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 141/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Ein politischer Beleidigungsprozeß

Stresemann als Nebenkläger

Berlin, 19. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Am Montag findet in Plauen die Verhandlung im Beleidigungsprozeß gegen den Rechtsanwalt Müller statt, bei dem Dr. Stresemann als Nebenkläger auftritt. Es handelt sich um die Affäre Litwin, die bereits mehrfach das Gericht beschäftigte. Der Angeklagte hatte gegen Stresemann den Vorwurf der Korruption erhoben und erst kürzlich wurde wieder in der Zeitschrift „Fridericus" dieser Vorwurf wiederholt. Völkische Kreise, die als Hintermänner die Aktion mit dem durchsichtigen Zweck leiten, um Dr. Stresemanns politisches Ansehen vor dem In- und Ausland herabzusetzen, wollen offenbar versuchen, aus diesem Prozeß Kapital zu schlagen. Bei den letzten badischen Wahlen wurde mit den Anschuldigungen Müllers schärfste Wahlpropaganda getrieben und es heißt, daß der Angriff noch ausgedehnt werden soll auf den früheren Reichsminister Koch. Zur Sache selbst gibt die Nationalliberale Correspondenz den Tatbestand in gedrängter Form

an Hand der Gerichtsakten

wieder. Darnach wurde im Sommer 1920 29 Waggons Schrot der Evaporator-A.-G., bestimmt für das Eisenwerk Maduo, in der Tschechoslowakei beschlagnahmt. Die Gesellschaft hielt die Beschlagnahme für ungerechtfertigt und wandte sich beschwerdeführend sowohl an den Reichswirtschaftsminister wie an das Reichswirtschaftsgericht. Auf Bitten der Gesellschaft richtete Dr. Stresemann als Aufsichtsratsmitglied ein Schreiben an den Reichswirtschaftsminister und bat ihn, zu prüfen, ob die gegen die Firma ausgesprochene Beschlagnahme volkswirtschaftlich und juristisch gerechtfertigt sei. Die zuständigen Stellen bestätigten aber die Beschlagnahme u. es wurde gegen die verantwortlichen Direktoren der Evaporator-A.-G., Paul und Walter Litwin, ein Strafverfahren beim Amtsgericht Charlottenburg anhängig gemacht. Das Verfahren endete mit der Freisprechung der Angeklagten auf Kosten der Staatskasse. Auf die Berufung des Staatsanwalts hin kam es zu erneuten Verhandlungen vor dem Landgericht III Berlin und hier wurden die genannten Direktoren wegen formeller Verletzung der Ausfuhrbestimmungen zu einer geringfügigen Geldstrafe verurteilt.

Der zweite Vorwurf

bezieht sich auf die angebliche Ausfuhr von Munition nach Polen. Damit hängt es folgendermaßen zusammen: Die Evaporator AG. hate italienischen Beuteschrot, der in Deutschland lagerte und laut Versailler Vertrag der italienischen Regierung gehörte, käuflich erworben. Mit dem 18. Juli 1920 war ihr vom zuständigen Reichskommissar für Aus- und Einfuhr eine Ausfuhrbewilligung von 15 000 To. Stahlschrot aus delaborierter Beutemunition erteilt worden. Da aber dieser italienische Schrot auf zahlreichen Lägern namentlich in Norddeutschland zerstreut war, hielt die Evaporator AG. schon mit Rücksicht auf die geringe Zahl der zur Verfügung stehenden Eisenbahnwaggons es für zweckmäßiger, an Stelle des Schrots aus italienischem Material eine gleiche Menge gleichwertigen Schrots aus deutscher Munition der in Süddeutschland nahe der Grenze lag, auszuführen, den italienischen Schrot aber in Deutschland zu lassen. Zu diesem Zweck schloß sie den in den Gerichtsakten wiederholt erwähnten Vertrag mit der Reichstreuhandgesellschaft, Zweigstelle Bayern, die gegen eine Gewinnbeteiligung des Reiches an dem Geschäft die Ausfuhr des deutschen Schrots nach der Tschechoslowakei übernahm, weil auch sie in diesem Tausch nichts straffälliges, sondern nur das wirtschaftlich vernünftige sah. Dahin lautet auch das dem Reichswirtschaftsministerium erstattete Gutachten der Reichstreuhandgesellschaft München. Das einzige Versehen, was später in den Gerichtsverhandlungen den Direktoren der Evaporator AG. zur Last gelegt werden konnte, war, daß sie es verabsäumt hatte, sich rechtzeitig eine schriftliche Abänderung der auf italienischen Schrot lautenden Ausfuhrbewilligung zu besorgen. Sie waren aber, wie das Charlottenburger Amtsgericht ihnen bestätigte, auch in diesem Falle gutgläubig, weil dem Vertreter der Gesellschaft, Dr. Kohner, wiederholt von den zuständigen Stellen versichert wurde daß einer solchen Abänderung nicht das Geringste im Wege stände. Auch der Zeuge Dr. Kohner war auf Grund der gepflogenen mündlichen Verhandlungen der Meinung gewesen, es bedürfe einer solchen schriftlichen Formalität nicht mehr, worauf die Evaporator AG. den Versand durch die Reichstreuhandgesellschaft München besorgen ließ.

Das alles ist gerichtsnotorisch. Auch das verurteilende Landgericht hat in seiner Urteilsbegründung diese Tatsache anerkannt und hat den Direktoren der Evaporator A.G. mildernde Umstände zugebilligt und ihnen weiter ausdrücklich bestätigt, daß der Verdacht, es handele sich um eine Ausfuhr von Munition, nicht bestätigt ist. Die Verurteilung erfolgte lediglich wegen formeller Verletzung der Ausfuhrbestimmungen. Das alles ist der gerichtlich feststehende Tatbestand. Aus diesem geht hervor, daß das, was in den Jahren 1920/21 geschah und der Evaporator-Gesellschaft zur Last gelegt wurde, ein Fall ist, der damals nicht einmal, sondern hundert-, vielleicht tausendmal vorgekommen ist.

Das Ergebnis der polnischen Gemeindewahlen

Ueber das Ergebnis der Gemeindewahlen in Polnisch-Oberschlesien ist jetzt eine Gesamtübersicht möglich. Es stehen zwar immer noch die Ergebnisse in einer Anzahl von Dörfern in den Kreisen Rybnik, Pleß, Tarnowitz und Lublinitz aus, und es muß ferner berücksichtigt werden, daß in diesen vier Kreisen sich das untenangegebene zahlenmäßige Ergebnis noch dadurch etwas verschiebt, daß in manchen Orten, weil deutsche Listen dort nicht aufgestellt werden konnten, nur polnische Stimmen gezählt sind, während die deutschen Wähler dort meist weiße Zettel abgegeben haben. Das Ergebnis aus den Kreisen Kattowitz und Schwientochlowitz ist dagegen vollständig. Darnach wurden abgegeben im Kreise Kattowitz mit den Städten Kattowitz und Königshütte 89 477 Stimmen auf die Wahlvorschläge der deutschen Wahlgemeinschaft und der deutschen Sozialisten, 63 077 Stimmen für die polnischen Parteien und 7 947 Stimmen für national nicht entschieden eingestellte Parteien. Das sind namentlich Wirtschaftsgruppen, Mittelstand und Mieter, Kommunisten und die Kustos-Partei. Aber auch wenn man diese Mischmasch-Parteien den Polen hinzurechnet, ergibt sich für den Kreis Kattowitz immer noch eine deutsche Mehrheit von rund 19 000 Stimmen. Wenn man das Ergebnis des Landkreises Kattowitz, also ohne die Städte Kattowitz und Königshütte, zählt, ist das Verhältnis für die Deutschen außerordentlich groß, nämlich 42 717 deutsche, 38 243 polnische und 991 Stimmen für andere Parteien.

Die deutscheste Stadt Polnisch-Oberschlesiens ist die Stadt Königshütte. Dort wurden abgegeben 21 247 Stimmen für die deutschen Parteien, 8744 Stimmen für die polnischen und 1289 für andere Parteien. Die Deutschen haben also mehr als doppelt soviel Stimmen erhalten wie die anderen zusammen. In der Stadt Kattowitz ergibt sich eine deutsche Mehrheit von rund 4000 Stimmen gegenüber den zusammengerechneten Stimmen der polnischen und übrigen Parteien. Im Kreise Schwientochlowitz wurden abgegeben 41 493 deutsche und 35 348 polnische Stimmen. Die deutschen Stimmen sind also mit 6000 in der Mehrheit. Auch der Kreis Tarnowitz hat eine deutsche Mehrheit von rund 1300 Stimmen, die auch dadurch nicht aufgehoben wird, daß in einigen hier nicht gezählten Orten deutsche Listen nicht aufgestellt waren. Ungefähr gleich sind die deutschen und polnischen Stimmen im Kreise Rybnik, dessen Kreisstadt neben Lublinitz die einzige Stadt Ostoberschlesiens mit einer übrigens sehr geringen polnischen Mehrheit ist.

Polnische Mehrheiten haben sich ergeben in den Kreisen Pleß und Lublinitz. Aber auch in diesen Kreisen gibt es viele Orte mit deutschen Mehrheiten.

Eine Zusammenstellung der Ergebnisse der sechs Kreise ergibt rund 165000 deutsche gegen 132000 polnische und 9200 Stimmen der anderen Parteien, wobei allerdings die Orte nicht mitgezählt sind, in denen deutsche Listen nicht aufgestellt werden konnten. Aber auch wenn man das Wahlergebnis aller dieser Orte den polnischen Stimmen hinzuzählt, bleibt immer noch eine, wenn auch geringe, deutsche Mehrheit. Das ist ein ungeheurer Erfolg, wenn man bedenkt, daß bei den Parlamentswahlen im Herbst 1922 nur ungefähr ein Drittel der abgegebenen Stimmen auf die deutschen Wahlvorschläge gefallen sind.

Pilsudski-Skrzynski

Im Zusammenhang mit der Gründung einer Pilsudski freundlichen konservativen Partei in Warschau, an deren Organisation auch der ehemalige Außenminister Graf Skrzynski teilnehm, sind angeblich Versuche im Gange, eine Wiederannäherung zwischen Pilsudski und Skrzynski herbeizuführen mit dem Endzweck, Skrzynski wieder in den diplomatischen Dienst zu bringen. Es scheint, daß er gegebenenfalls sehr ernsthaft für den Berliner Gesandtenposten in Frage kommt.

Die Wahlergebnisse gefälscht?

Die Warschauer „Rzeczpospolita" deckt ein Manöver zur Fälschung der oberschlesischen Wahlergebnisse auf, das mit Hilfe des amtlichen polnischen Nachrichtenbüros betrieben wurde. Bei den Angaben über die Ergebnisse der Wahl habe sie zum großen Teil alle deutschen Stimmen und die des deutschen Blocks angegeben, während die der deutschen Sozialisten, der Kustos-Anhänger und auch der Kommunisten einfach als polnische Stimmen verrechnet wurden. Das Blatt nennt dieses Vorgehen, das von den Parteien unterstützt wurde, eine Fälschung des Situationsbildes.

In Kattowitz wurde die Zeitung „Polonia" bereits zum dritten Male, weil sie die amtlichen Meldungen über das Wahlergebnis als falsch erklärt hatte, beschlagnahmt.

Die Weltwirtschaftskonferenz

Nach einer Genfer Drahtung der „Vossischen Zeitung" verbreitete sich in Völkerbundskreisen am Donnerstag abend das Gerücht, daß einzelne einflußreiche Mitglieder des Komitees zur Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz den Plan hegen, dem Völkerbundsrat den Vorschlag zu machen, er solle die Weltwirtschaftskonferenz, die nunmehr am 4. Mai stattfinden soll, nicht nach Genf, sondern nach einer anderen großen europäischen Handelsstadt einberufen, und zwar mit Rücksicht auf ihren, die europäischen Handelskreise besonders interessierenden Charakter.

Bei dieser Absicht spiele stark die Hoffnung mit, daß in diesem Falle die Moskauer Regierung keinen Vorwand mehr haben würde, ihre Beteiligung an der Konferenz abzulehnen.

---

* **Die italienisch-rumänische Freundschaft.** Die neu geschlossene Freundschaft zwischen Italien und Rumänien wird durch einen Besuch des rumänischen Königspaares in Rom, voraussichtlich bereits im Januar, besiegelt werden. Der italienische Hof wird den Besuch im Laufe des nächsten Jahres erwidern.

Wetterleuchten über Insulinde

Von einem Kenner der Verhältnisse in der Sunda-See wird uns geschrieben:

Nicht nur die niederländische Regierung ist durch den Ausbruch von Unruhen in Batavia und andern Küstenstädten Javas überrascht worden. Wenn diese Putsche als „bolschewistisch" bezeichnet werden, so braucht durchaus kein direkter Zusammenhang mit Moskau zu bestehen. Denn Insulinde, das niederländische Kolonialgebiet der Inselwelt der Sunda-See, liegt doch wohl jenseits des Interessengebietes der Sowjets. Träger der Bewegung ist aber wahrscheinlich das intellektuelle malaiische, kommunistisch infizierte Proletariat, das, den niederländischen Regierungsschulen entwachsen, in dem übervölkerten Lande keine Betätigungsmöglichkeit mehr findet. In Batavia, dieser nach dem Muster Amsterdams in den Küstensümpfen angelegten Handelsstadt, und in den andern Hafenstädten, aus denen sich des Fiebers wegen die Europäer längst in die reinere Gebirgsluft der Villenstädte, nach Buitenzorg, Weltevreden u. a. zurückgezogen haben, sind die Einheimischen völlig Herren der Lage. Stehen doch nur 135 000 Europäer fast 35 Millionen Javanern gegenüber, wobei alle Mischlinge als Weiße gerechnet sind.

Diese Eingeborenenpolitik der Holländer, die keine Rassengrenzen mehr kennt — auch die Trambahnen haben keine Sonderwagen für Farbige wie in den USA. — hat bisher jeder malaiischen Bewegung die Spitze genommen, da sie das sonst überall so gefährliche Mischlingselement von vornherein auf ihre Seite gezogen hat. Bei den jetzigen lokalen Aufständen dürften politische, soziale und religiöse Ursachen zusammenwirken. Politische insofern, als der Haß gegen die Europäer und der Emanzipationsdrang der Asiaten seit dem selbstmörderischen europäischen Kriege sich auch hier äußert, wobei panislamische und religiöse Gründe mitsprechen — eine der Geheimorganisationen auf Java, der Sarekat Islam, hat ganz ausgesprochen solche Tendenzen — vor allem aber dürften soziale Nöte die Form einer kommunistischen Propaganda vielfach populär gemacht haben. Dieser Bewegung hat die niederländische Regierung durch aufklärende Volksversammlungen entgegenzuwirken gesucht, hat sich aber dann wohl durch die große Zahl der Teilnehmer, die ihre Mitgliedskarten der kommunistischen Partei Indiens abgeliefert haben, täuschen lassen.

Einstweilen ist die niederländische Polizei der Unruhen Herr geworden, weil die Eingeborenen, wie es heißt, nur über blanke Waffen verfügen, infolge der Regierungspolitik, auch den eingeborenen Paradetruppen der etwa 70 javanischen Fürsten nur Säbel und alte Vorderladerflinten zu lassen. Dann aber, weil Java, wo der Europäer täglich im Kraftwagen aus den Geschäftsstädten an der Küste sein Landhaus im Gebirge aufsucht, über ein System von Autostraßen verfügt, wie nur die wenigsten europäischen Länder und es infolgedessen möglich ist, die erstaunlich schwachen Polizei- und Truppenkontingente, die aber bisher stets genügt haben, schnell nach bedrohten Punkten zu werfen.

Jedenfalls sind irgendwelche Ziele einer sozialpolitischen Umwälzung für Insulinde heute eine Utopie. Denn in Java, wo der Bevölkerungsüberdruck sich so stark geltend macht, wie kaum in China — zählt es, nach Colin Roß, dem bekannten Mitarbeiter der „Neuen Mannh. Ztg.", doch nur 2 Millionen Menschen weniger als Frankreich und soll sie auf einer Bodenfläche ernähren, die kaum den vierten Teil des altfranzösischen Gebietes beträgt — beruht die ganze Wirtschaft auf unendlich niedrigen Löhnen, die wieder die Ursache sind, daß wegen der geringen Kaufkraft des Bauern und des Arbeiters von einem großen Absatz europäischer Industrieprodukte mit Ausnahme von Textilien kaum die Rede ist. Die ganze Produktion Javas ist maschinell aufs äußerste rationalisiert, arbeiten doch die Zuckerfabriken mit den modernsten Maschinen und Förderbahnen, in der Gummiproduktion exportiert man neuerdings den Kautschuksaft, anstatt ihn maschinell einzudicken und hat deshalb alle Fabrikanlagen dazu verfallen lassen. Dabei ist der Kulturboden Javas stark erschöpft und verträgt nur alle drei Jahre den Zuckeranbau. Bis in höhere Gebirgslagen erstrecken sich die Reispflanzungen. Damit hat man es erreicht, daß Java neun Zehntel seines Reisbedarfes selber erzeugt, während Japan die ihm fehlenden Reismengen, die es früher aus Indien bezogen hat, heute in Korea anbauen muß. Aber während Japans nördlichste Insel Hokkaido noch große Siedlungsflächen aufweist, ist ins Java bis ins Hochgebirge jeder Platz ausgenutzt. Ein gewaltsamer politisch-sozialer Umsturz und eine mechanische Lösung der sozialen Nöte durch Erhöhung der Löhne in Fabriken und in der Landwirtschaft würde Javas wirtschaftliche Stellung, die eben auf den billigen Löhnen beruht, wahrscheinlich mit einem Schlage vernichten. Abhelfen könnte man der sozialen Not in Java nur durch Erleichterung des Bevölkerungsdruckes, indem man die Plantagenarbeiter Javas auf die andern Inseln verpflanzte. Aber solche Ziele verfolgen die Aufständischen heute anscheinend nicht.

Die niederländische Regierung dürfte der gegenwärtigen Unruhen bald Herr werden. Was aber über sie hinaus dauernd geltend bleiben wird, ist der sich seit dem europäischen Kriege rapid verstärkende Selbständigkeitsdrang aller asiatischen Völker und die Ablehnung jeder europäischen Herrschaft. Die niederländische Regierung hat dem schon 1917 entgegenzuwirken gesucht, indem sie ihr Kolonialreich in der Sunda-See damals zu einem Bestandteil der Niederlande selber erklärte. Von niederländischen Kolonien kann also seither eigentlich nicht mehr gesprochen werden. Politisch ist das zusammen mit der Taktik, die Mischlinge auf die Seite der Weißen zu ziehen, nicht ohne Wirkung geblieben. Da aber Java und die andern Sunda-Inseln für ihren Zucker, ihren Kautschuk, ihren Tee und ihr Oel Absatz in Ostasien selber finden, so schnürt sich dieses Wirtschaftsgebiet immer mehr vom Mutterlande ab, und es vollzieht sich auch hier ein Prozeß, in dem die politische Herrschaft der Weißen auf asiatischem Boden bald nur noch eine historische Erinnerung sein wird. Nicht ohne Schuld der weißen Herrenvölker selber. In dieser Beziehung war es von symptomatischer Bedeutung, als der chinesische Botschafter in Berlin bei der Begrüßung der deutschen Flieger bei ihrer Rückkehr von Peking erklärte: „Wir Asiaten brauchen heute keine Erzieher mehr!"

MARCHIVUM

Zentrum und Bayerische Volkspartei

Aus badischen Zentrumskreisen erhält die „Augsburger Postzeitung" eine Zuschrift, in der zunächst begrüßt wird, daß die Diskussion über das Verhältnis beider Parteien wieder in Fluß gekommen ist, und in der es als unbestreitbares Verdienst der Bayerischen Volkspartei bezeichnet wird, den föderalistischen Gedanken immer wachgehalten zu haben. Es heißt dann weiter: Das Hauptproblem in der Diskussion über Wiederherstellung der Arbeitsgemeinschaft sei die Aufrechterhaltung der Eigenstaatlichkeit Bayerns. Nachdem das Zentrum in den übrigen süddeutschen Ländern eindeutig kundgetan habe, daß es sich für die föderalistische Staatsidee mit aller Kraft einsetze, sollte man meinen, daß die Bedenken der Bayerischen Volkspartei nicht in vollem Umfange aufrecht erhalten werden könnten. Aber so richtig es war, wenn in der Presse der Bayerischen Volkspartei festgestellt wurde, daß Herr Stegerwald nicht das Zentrum sei, so richtig ist es, daß die Zentrumsfraktionen in den süddeutschen Ländern durchaus föderalistisch denken, daß aber nicht alle Reichstagsabgeordneten des Zentrums auf dem gleichen Boden stehen. Hieraus ergeben sich Gegensätzlichkeiten, die natürlich bei der Frage der Herstellung einer Einheitsgemeinschaft zwischen Zentrum und Bayerische Volkspartei eine sehr wesentliche Rolle spielen. Man kann es der Bayerischen Volkspartei nicht verübeln, wenn sie in dieser für Bayern und übrigens auch für die anderen Länder hochwichtigen Frage vom Zentrum bestimmte Garantien haben will. Auf das laufen ja schließlich alle Erörterungen hinaus. Das mindeste, was verlangt werden müsse, sei eine Erklärung des Zentrums, daß es sich zu den alten föderalistischen Programmpunkten der Zentrumspartei bekenne und sich aus Gründen des Rechts und der geschichtlichen Entwicklung schützend zu den Ländern stelle. Es sei nicht an eine Wiedervereinigung der beiden Parteien zu denken, ehe hier nicht vollkommene Klarheit geschaffen werde.

Tagung des Auswärtigen Ausschusses

Der auswärtige Ausschuß des Reichstages wird am nächsten Montag zusammentreten, um den Bericht des Unterausschusses über die Militärkontrolle entgegen zu nehmen. Außerdem sollen verhandelt werden: der deutsch-holländische Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag sowie die polnischen Fragen, darunter auch der Eisenbahnverkehr zwischen Deutschland, Danzig und Polen.

Um den Zuckerzoll

⊡ **Berlin**, 19. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Der Arbeitsausschuß für die Frage des Zuckerzolles im vorläufigen Reichswirtschaftsrat hielt gestern und heute Sitzungen ab, in denen er die an der Frage interessierten Sachverständigen und die Sachverständigen der Zuckerindustrie sowie der zuckerverarbeitenden Industrie vernahm. Vom Arbeitsausschuß wird die Angelegenheit noch dem Ernährungsausschuß übergeben und dann unter Umständen auch vom wirtschaftspolitischen Ausschuß des Reichswirtschaftsrats beraten werden. Die Beratungen sind bisher vollkommen vertraulich. Bis das Gutachten des Reichswirtschaftsrats veröffentlicht werden kann, wird noch einige Zeit vergehen.

„Nachforschungsausschüsse"

⊡ **Berlin**, 19. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Gegen die Nachforschungsausschüsse des Völkerbundsrats wendet sich in starken, sichtlich inspirierten Sätzen die „Tägliche Rundschau". Sie erklärt durchaus zutreffend, derartige Nachforschungsausschüsse würden nicht nur sämtliche Befugnisse der Militärkontrollkommission besitzen, sondern vielleicht sogar noch weitergehende Rechte. Da die Ausschüsse ihre Tätigkeit auch beliebig lange hinziehen könnten, wäre mit dem Abzug der Militärkontrollkommission überhaupt nichts gewonnen. An die Stelle der Kontrollkommission würde der Nachforschungsausschuß treten, im übrigen bliebe alles beim alten, würde sogar noch schlimmer als zuvor. „Es versteht sich von selbst" erklärt das dem Reichsaußenminister nahestehende Blatt, „daß Deutschland sich einen derartigen Mißbrauch des Artikels 213 des Versailler Vertrags nicht gefallen lassen kann, sondern ganz entschieden auf seinem Rechte bestehen wird, wenn nach dem Verschwinden der Militärkontrollkommission diese Frage im Völkerbundsrat zur Sprache kommen sollte." — Das wäre außerordentlich zu begrüßen.

Erneute Saarkohlenpreiserhöhung

— **Saarbrücken**, 19. Nov. Obwohl durch die Preiserhöhung vom 1. November die Saarkohlen bereits 18 Proz. teurer als die hochwertigen Ruhrkohlen geworden sind, hat die französische Bergverwaltung ohne Rücksicht auf die anhaltende Besserung des Franken beschlossen, vom 15. November ab einen weiteren Preisaufschlag um 1½ Proz. vorzunehmen.

Faszistenüberfall auf einen Deutschen

Der „Tiroler Anzeiger" meldet aus Meran, daß dort ein Deutscher, der mit seinen drei Kindern in Meran wohnte, von Faszisten ins Wasser geworfen worden ist, weil er angeblich geäußert haben soll, er bedaure, daß das letzte Attentat auf Mussolini nicht geglückt sei. Es soll sich um einen Kunstmaler handeln, dessen Namen noch nicht bekannt ist. Im Auftrag des Präfekten von Trient hat der Unterpräfekt von Meran sämtliche Turnvereine in Südtirol aufgelöst.

*

Wie aus Villach gemeldet wird, hielt die dortige Ortsgruppe des Andreas Hofer-Bundes eine große Protestversammlung gegen den Justizterror in Südtirol ab. Gegen diese Veranstaltung hatte der italienische Konsul in Klagenfurth Einspruch erhoben und ein Verbot der Kundgebung verlangt, weil im Rahmen der Kundgebung ein Referat über den bevorstehenden „Hochverratsprozeß" gegen eine Anzahl junger Bozener erstattet werden sollte, die schon seit 18 Monaten in Haft gehalten werden. Die Versammlung wurde trotzdem abgehalten.

Die Wirren in China

§ **London**, 19. Nov. (Von unserem Londoner Vertreter.) Wie bereits gemeldet, wurde der Dampfer „Sunning" auf dem Yangtse gekapert und die Mannschaft in Booten ausgesetzt. Ein norwegisches Schiff nahm die Treibenden auf. Im Zusammenhang mit den täglich häufiger werdenden Reibereien werden aus britischen Kreisen in China immer ungeduldigere Stimmen laut, die nach einer Intervention rufen. Es ist aber sehr wenig wahrscheinlich, daß sich die britische Politik mit einer Straferpedition, die von diesen Kreisen gefordert wird, in die Höhle des Löwen begeben möchte. Diese Höhle ist nämlich die Bias Bay, die das Unglück oder das Glück hat, nur 150 Kilometer von Kanton entfernt zu sein. Dort liegen die wohlbekannten Schlupfwinkel der Piraten. Die Kanton-Regierung hat wohl im Augenblick Wichtigeres zu tun, als vor ihren Toren mit den Piraten abzurechnen. Was sie zu tun hat, ist folgendes: Eine Kommission der Regierung hat sich von Kanton nach Hankau begeben, um die Verwaltung in den neubesetzten Gebieten zu organisieren und die Uebersiedlung der Regierung nach Wutschang vorzubereiten. Der Kommission gehört, wie die „Times" melden, der russische Ratgeber Borodin an.

Inzwischen haben die nördlichen Kriegsherren ihre militärische Konferenz mit dem Beschluß beendet, vorläufig den geschlagenen General Syn nicht zu unterstützen. General Sun wird sich nunmehr auf die Verteidigung von Nanking beschränken. Da die Kanton-Truppen jedoch nach ihren letzten Erfolgen die großen Munitions- und Waffenfabriken Chinas und damit die Operationsbasis Suns in der Hand haben, darf man annehmen, daß ihnen der Weg nach Schanghai nicht mehr lange versperrt bleiben wird. Wie Reuter meldet, richtete die Kommission der Kanton-Regierung in den vier besetzten Gebieten überall Gewerkschaften aller Klassen ein, die in der Art kleiner Sowjets die vollständige Kontrolle der Zivilverwaltung übernehmen.

Kleine politische Mitteilungen

Frankreich klagt gegen Klöckner

— **Dortmund**, 19. Nov. Vor der Zivilkammer des hiesigen Landgerichts nahm gestern ein Prozeß gegen die Klöcknerwerke seinen Anfang, den die französische Republik auf Anerkennung der Obligationen, die infolge des Friedensvertrages von Versailles in den Besitz der französischen Republik gelangt waren, angestrengt hat. Zu einer Verhandlung kam es gestern noch nicht, da die Frage über den Hauptsitz der Klöcknerwerke, an den der Prozeß dann verlegt werden müßte, noch strittig ist.

Türkische Probemobilmachung

— **London**, 19. Nov. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der Kriegsminister den Jahresklassen vom 20. bis 45. Lebensjahre Befehl gegeben habe, sich in nächster Zeit für Mobilmachungsübungen bereit zu halten. Das Datum der Uebungen wird nicht vorher bekannt gegeben.

* **Aufhebung der Mainzer Eisenbahnhauptwerkstätte.** Mit der Aufhebung der Eisenbahnhauptwerkstätte in Mainz, gegen die seinerzeit die zuständigen französischen Stellen Einspruch erhoben hatten, ist nunmehr, nachdem dieser Einspruch zurückgezogen worden ist, laut „Mainzer Anzeiger" bestimmt zu rechnen. Die Entscheidung über den Zeitpunkt der endgültigen Auflösung der Werkstätte, von der etwa 300 Beamte und Arbeiter betroffen werden, liegt bei der Reichsbahndirektion Kassel.

* **Inspektionsreise des spanischen Luftkommandeurs.** Der Leiter des spanischen Luftschiffahrtswesens, Oberst Kindela, wird in diesen Tagen eine Informationsreise nach Deutschland antreten.

Badische Politik

Der badische Landtag

tritt am nächsten Dienstag, 20. November, vormittags 11 Uhr, zu seiner ersten Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Wahl des Präsidenten, der beiden Vizepräsidenten und der vier Schriftführer sowie die dritte Wahl des Staatspräsidenten und dessen Stellvertreters.

Eisenbahnattentat französischer Soldaten in der Pfalz

* **Ludwigshafen a. Rh.**, 19. Nov. Am 18. November, abends 8.10 Uhr entdeckte ein Bahnbeamter kurz vor Durchfahrt des Personenzuges 678 bei dem fernbedienten Wegübergang 1288 zwischen Maximiliansau und Wörth eine quer über das Gleis gelegte 5×4 Ztm. starke und 1.90 Meter lange Bohle. Das Hindernis wurde beseitigt, bald darauf aber von neuem auf dem Gleis vorgefunden. Als Täter wurden zwei französische Soldaten festgestellt, die von der französischen Behörde verhaftet wurden und auch bereits ein Geständnis abgelegt haben.

Letzte Meldungen

Verhaftung zweier exotischer Schwindler

— **München**, 19. Nov. In Bamberg haben zwei Schwarze in Geschäften Einkäufe gemacht und sich dabei einen 100 Markschein wechseln lassen. Während des Zusammensuchens des Wechselgeldes stahlen sie Geld aus der Ladenkasse. Bei ihrer Ankunft in München wurden sie im Hauptbahnhof festgenommen und durch einen in Bamburg gekauften Schirm sofort überführt. Der eine ist ein Inder, der andere ein Marokkaner, der sich mit Frau und drei kleinen Kindern unterwegs befindet.

Beschlagnahmte Kähne

— **Duisburg**, 19. Nov. Im Zusammenhang mit der Kohlenschieberaffäre sind von dem Finanzamt eine größere Anzahl von Kähnen beschlagnahmt worden als Sicherheit für die unterschlagene Steuer. Wie weiter verlautet, sind in Berlin sieben Duisburger in der gleichen Angelegenheit festgenommen worden.

Abgelehnter Schiedsspruch

— **Breslau**, 19. Novbr. Der im oberschlesischen Steinkohlenbergbau gefällte Schiedsspruch, der eine Lohnerhöhung von rund 4 Proz. vorsieht, ist von den Arbeitgebern abgelehnt worden.

Vor dem Erlaß des Schiedsspruches hatte der vom Reichsarbeitsministerium entsandte Schlichter ausführlich mit beiden Parteien verhandelt und erst den Spruch gefällt, als ihm von beiden Seiten dessen Annahme so gut wie verbürgt war den war. Ein Ende der seit vielen Monaten dauernden Lohnstreitigkeiten in Oberschlesien ist leider nicht abzusehen.

Erfolgreiche Klage

— **Berlin**, 19. Nov. Auf Grund des beabsichtigten Ankaufes des Hotels Kaiserhof durch das Reich (siehe unsere heutige Mittagsausgabe) hatte sich die Hotelgesellschaft veranlaßt gesehen, 37 Angestellten des Hotels zu kündigen. Diese haben nunmehr gegen die Berliner Hotelgesellschaft auf Aufhebung der Kündigungen geklagt und zwar mit dem Erfolg, daß das Kaufmannsgericht Berlin die Hotel A.-G. dazu verurteilte, die Kündigungen als hinfällig zu betrachten und den 37 Angestellten Abfindungssummen im Gesamtbetrage von rund 40 000 Mark auszuzahlen.

Französischer Dampfer gestrandet

— **Paris**, 19. Nov. In der Nähe von Lypso ist, wie Havas aus Rhodos berichtet, der französische Dampfer „Broga" gestrandet. Die 300 Passagiere wurden von einem anderen Dampfer übernommen.

Den Teilhaber ermordet

— **Paris**, 18. Nov. Der schweizer Industrielle Edmund Hals, der zusammen mit dem Engländer Julius Schwab eine Fabrik für automatische Feuerlöschapparate betrieb, hat heute früh seinen Teilhaber in einer Straße von Paris durch fünf Schüsse niedergestreckt, angeblich weil dieser ihn ruiniert habe.

Gesichtsausdruck und Charakter

Von R. Buttkus-Mannheim

Von altersher hat der Mensch versucht, in dem Gesichte des Andern zu lesen, einmal aus Neugierde, ein andermal aus Vorsicht, ein drittes Mal, um sich einen Vorteil zu sichern; nicht zum Wenigsten aber, um die Schönheit oder Häßlichkeit des Ausdrucks zu studieren. Mehr oder weniger bringt es wohl ein jeder zu einer gewissen Fertigkeit, auch einzelne Charakterzüge herauszulesen. Selbst Kinder sind, wohl mehr aus Gefühl, zuweilen Menschenkenner.

„Es kam mir gleich so vor, als ob er schon viel erlebt haben müßte", oder „Ich sah es ihm gleich an, daß er log". — „Sein Gesicht hatte einen hartherzigen, verbitterten Ausdruck." „Die Gemeinheit stand ihr auf dem Gesicht geschrieben." So und ähnliches hört man täglich Leute sprechen, ohne daß sie eine nähere Erklärung geben könnten, woran sie dies oder jenes gesehen hätten. Allgemein ist die Annahme üblich, daß wohl das Gesicht einige Kleinigkeiten anzeige, aber den ganzen Charakter mit all seinen Schwächen, Mängeln, Verschlagenheiten, Vorzügen, Gefühlen und Anlagen herauslesen zu wollen, wäre doch ein unsinniges Beginnen, weil dafür keine Handhaben und wissenschaftliche Begründungen gegeben sind. Es fehlt weder an Handhaben noch an wissenschaftlichen Begründungen und wenn es eine unvergängliche, aber noch wenig ausgebaute Wissenschaft gibt, so ist es die, aus äußeren Formverhältnissen des Menschen den Charakter zu ergründen. Es ist nicht zuviel gesagt, daß jede Charaktereigenschaft, auch die geringste, ihren äußeren Widerschein hat in irgend einem körperlichen Merkmal. Die Physiognomik lehrt, daß sich bestimmte körperliche und seelische Eindrücke, körperlicher und seelischer Schmerz, Mut, Haß, Liebe, Furcht, Schwermut usw. im Gesicht und in der Gestalt ausprägen. Sie schenkt besonders den einzelnen Gesichtspartien wie Auge, Nase, Mund, Ohren, Kinn und Backenpartien erhöhte Aufmerksamkeit und kommt durch Vergleiche und Kombinationen zu ganz vorzüglichen Resultaten. Je feiner und empfindsamer das Nervensystem ist, umso zarter, gegliederter und weicher sind die Körperformen, wie umgekehrt, ein harter, eckiger, knochiger, muskulöser Körper, aufgrund seines wenig verfeinerten Nervensystems, weitaus weniger auf äußere und innere Eindrücke reagiert. Weil alle Empfindungen mit dem Nervensystem zusammenhängen und die Grobheit oder Feinheit des Nervensystems an dem äußeren Aufbau des Körpers wahrnehmbar ist, sind allein schon daraus die verschiedenartigsten Schlüsse in Bezug auf den Grundcharakter zu ziehen.

Durch die Form, Bauart und Struktur legt die Natur die Grundbedingungen fest, unter welchen Pflanzen, Tiere, Menschen zu leben bestimmt sind. Dadurch läßt sie rein äußerlich Schlüsse auf deren Gattung, Art und Lebensweise zu. Tiere, z. B. Katzenarten, kommen sich im Körperbau sehr ähnlich und haben dessentwegen ähnliche Instinkte, Eigenschaften und Lebensgewohnheiten. Trotzdem aber sind sie, je nach Maß ihrer Gewandtheit und Körperkraft, gezwungen, ihrem Selbsterhaltungstrieb auf verschiedene Art nachzugehen. Das Gleiche ist es mit dem Menschen; die Natur prägt die Rassen, und darin die Einzelindividuen, in bestimmte Formen durch die Vererbung und zwingt sie, nur so, und nicht anders, leben und denken zu können, wie ihre Körperbeschaffenheit fordert. Durch diese (von Abnormitäten und übersinnliche Phänomene abgesehen) bedingt, kann nur der Geist sich äußern und äußern wollen, wie es den Körper für seine Zwecke schon im Mutterleibe formt. Demnach ist der innere Mensch nicht anders, als der äußere beschaffen.

Widerstandsfähigkeit, physische Kraft und physische Energie gehen hervor aus einem starken, muskulösen, knochigen Körperbau und rufen dadurch einen Teil von Charaktereigenschaften hervor, die nur bei einem solchen anzutreffen sind. Ausgehend von der Vererbungstheorie und dem Aehnlichkeitsprinzip der Naturgesetzmäßigkeit hat die Physiognomik es fertig gebracht, aus der Vielgestaltigkeit der Deutungsmerkmale beim Menschen bis in Einzelheiten gehende Charakterisierungsmöglichkeiten zu finden. Es ist eine unumstößliche Tatsache, daß Kinder, die ihren Eltern oder Großeltern in der Körperform oder Gesichtsbildung sehr ähnlich kommen, deren Lebensgewohnheiten, Charaktereigenschaften und Fähigkeiten auch zum Teil besitzen. Je mehr ein Kind „aus der Art schlägt", wie der allgemeine Ausdruck ist, umsomehr entfernt es sich auch in der Körper- und Gesichtsbildung von seinen Erzeugern. Gesetzt, es träfe ein Fall zu, daß zwei Menschen sich nicht nur fast ähnlich, sondern ganz gleich, bis in die kleinsten wahrzunehmenden Einzelheiten kämen, so würde bei gleichen Lebensverhältnissen nicht die geringste Charakterabweichung bei ihnen festzustellen sein. Beide würden in ihren Handlungen, Empfindungen und Fähigkeiten gleiche Leistungen zeigen.

Es ist eine bewiesene Tatsache, daß Menschen, die in ihrem Berufe, ihren Lebensgewohnheiten und ihrem Charakter sich ähnlich kommen, auch ähnliche Gesichts- und Körperformen haben. Je unentwickelter, unintelligenter die Gesichtszüge, desto unentwickelter, plumper, roher und gemeiner der Charakter. Bei unkultivierten Völkern, z. B. Negern, haben die Köpfe eine so auffallende Aehnlichkeit untereinander, daß sie nur von einem guten Beobachter zu unterscheiden sind. Daraus geht hervor, daß, je primitiver und einseitiger die Lebens- und Denkart, umso primitiver und einseitiger der Gesichtsausdruck ist. Der Mensch kann wohl seine angeborenen Anlagen und Eigenschaften im Laufe der Jahre entwickeln, aber grundlegend verändern kann er sie nicht.

Personen, die unter ihnen artfremden Menschen mehrere Jahre leben und aus innerer Ueberzeugung deren Sitten und Lebensgewohnheiten annehmen, bekommen ähnliche Gesichtszüge wie diese. Hingegen Menschen, die ihre Lebensprinzipien nicht umändern und ihre innere Einstellung trotz neuer Umgebung behalten, im fremden Lande außerordentlich von der Umgebung abstechen. Damit wäre der genügende Beweis erbracht, daß nicht das Klima allein Gesicht und Körperformen verändert, sondern das innere Erleben in der Hauptsache daran beteiligt ist.

Im folgenden einige charakteristische Merkmale, die verschiedenartig geformte Gesichtspartien ausdrücken, deren Richtigkeit jeder an sich selber prüfen darf. Kleine, in den Höhlen tiefliegende Augen bekunden Schwerfälligkeit des sprachlichen Ausdrucks und Neigung zu Grübelei und Schwermut. Augen, die das Weiße unten besonders hervortreten lassen, sind Anzeichen von Schwäche, Gefühlsvorherrschaft und zeitweiliger Gedankenunklarheit. Bei Ohnmachtsanfällen, in der Hypnose und Narkose drehen sich die Augäpfel nach oben, sodaß die Pupille bisweilen verschwindet. Boshafte, in Wut geratene Menschen lassen das Weiße des Auges oben sichtbar werden. Es ist immer etwas gefährliches bei solchen, die auch in nicht erregtem Zustande beim Sprechen das Weiße sichtbar werden lassen. Sie können mit außerordentlicher Rücksichtslosigkeit über das Elend anderer hinwegschreiten und sind Meister in der diplomatischen Kunst. Wenn ein Stier zum Angriff vorgeht, hält er den Kopf gesenkt und dreht die Augäpfel nach unten; bei vielen andern, in Zorn geratenen Tieren kann man das gleiche beobachten. Ein breites, hervorstehendes, massiges Kinn, hervorspringende Backenpartien, starke Jochbeine und ein breiter Mund sind stets ein Merkmal von physischer Widerstandskraft, Mut, gelegentlicher Brutalität und ausgesprochener Hartnäckigkeit. Allerdings muß im Gesicht die dazu gehörige Spannung zu merken sein. Zurückliegendes Kinn, schmale Backenpartien, schwache Jochbeine, kleiner Mund und spannungsloser, lascher Gesichtsausdruck deuten das Gegenteil an. Eine lange, schöngeschwungene, aus dem Gesicht hervorspringende Nase läßt Beständigkeit, Ausdauer, Verinnerlichung und Gedankentiefe (siehe Dante, Goethe, Schiller, Friedrich d. Gr., Spinoza) erkennen. Eine kurze,

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Rundfunk-Besprechungsstelle

In der gestrigen Ausschußsitzung des Verkehrsvereins Mannheim führte Direktor Dr. Holzbauer über die Rundfunk-Besprechungsstelle folgendes aus:

Um Mannheimer Darbietungen im deutschen Rundfunk zu verbreiten, wurde seinerzeit die Südwestdeutsche Rundfunkdienst A.-G. Frankfurt a. M. vom Verkehrsverein im Benehmen mit der Stadtverwaltung und der Handelskammer veranlaßt, in Mannheim eine Besprechungsstelle einzurichten. Seit 30. April befindet sich diese Stelle in Betrieb. Bis heute hat sie insgesamt 13 Veranstaltungen (sieben Vorträge und 6 Konzerte) übertragen. In regelmäßigen Abständen wird eine „Mannheimer Stunde" veranstaltet, deren Programm auf die Sender Frankfurt a. M. und Cassel gelegt wird. Nunmehr wird mit dem Ausbau des Stuttgarter Senders zu einem Großsender, der Errichtung des Freiburger Zwischensenders und der Karlsruher Besprechungsstelle auch die Mannheimer Anlage weiter ausgestaltet. Die Besprechungsstelle, die bislang im neuen Telegraphenamt untergebracht war, wird Ende November nach dem Schloß verlegt und zwar in die eigens hierfür hergerichteten Räume der ehemaligen Sattelkammer über der Reithalle. Gleichzeitig wurde der Platz Mannheim außer der Frankfurter Sende-Gesellschaft auch der Süddeutschen Rundfunk A.-G. Stuttgart übertragen, sodaß Mannheim als einzige badische Stadt künftighin den Vorzug genießt, seine Darbietungen über vier Sender (Frankfurt a. M., Cassel, Stuttgart und Freiburg) verbreitet zu erhalten. Mit dieser Neuregelung und der Verbesserung der Besprechungsräume ist auch eine weitere systematische Ausgestaltung der Mannheimer Programme, deren Grundlinien von einem Programmbeirat festgelegt werden, möglich. Die Mannheimer Rundfunkinteressen werden auch weiterhin von Stadtverwaltung, Handelskammer und Verkehrs-Verein gewahrt.

*

* **In den städtischen Krankenanstalten** befanden sich am 13. November 801 Kranke (472 männliche, 419 weibliche), und zwar im Krankenhaus 801, im Spital für Lungenkranke 84, im Genesungsheim Neckargemünd 6. Von den im Krankenhaus befindlichen Kranken waren 265 in der medizinischen Abteilung, 284 in der chirurgischen Abteilung, 102 in der gynäkologischen Abteilung, 59 im Säuglingskrankenhaus, 63 in der dermatologischen Abteilung, 17 in der Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke und 11 in der Abteilung für Augenkranke. Da am 13. November 1925 die Zahl der Kranken 1028 (521 männliche, 507 weibliche) betrug, waren in den Mannheimer Krankenanstalten am 13. November ds. Js. 187 Kranke weniger als am gleichen Tage des Vorjahres.

* **Straßenherstellung.** Die Straße Brunnenpfad zwischen dem fertigen Teil und der Wimpfenerstraße wurde in allen Teilen fertiggestellt und dem Verkehr übergeben.

* **Unfälle beim Ueberqueren der Straße.** Gestern vormittag sprang beim Ueberqueren der Schwetzingerstraße vor dem Hause 159 ein 8 Jahre alter Knabe unvorsichtigerweise gegen einen Personenkraftwagen und wurde überfahren. Er erlitt einen Oberschenkelbruch und leichte Kopfverletzungen. Der Lenker des Kraftwagens, den nach Aussage der Augenzeugen keine Schuld treffen soll, verbrachte das Kind zu einem Arzt, der nach Anlegung eines Notverbandes die Ueberführung nach dem allgemeinen Krankenhaus anordnete. — Beim Ueberqueren der Straßenkreuzung Ecke Planken und Breitestraße lief gestern vormittag eine 65 Jahre alte Frau gegen einen Motorradfahrer, wurde umgeworfen und am Kopfe leicht verletzt. Die Schuld trifft die Frau selbst, da sie trotz Warnungszeichens des Verkehrspolizeibeamten die Straße überquerte.

* **Baunfall.** Am Neckarkanalbau verunglückte gestern vormittag ein 28 Jahre alter Werkzeugschlosser. Er zog sich eine Fußquetschung zu und mußte mit dem Sanitätsauto in das Allgem. Krankenhaus verbracht werden.

* **Radlerunfälle.** In der vergangenen Nacht fiel beim Befahren der Tunnelstraße ein 27 Jahre alter Former vom Fahrrad und zog sich an der rechten Schulter eine Muskelzerrung zu. Der Verunglückte mußte mit dem Sanitätsauto in das allgemeine Krankenhaus verbracht werden. — Ecke Moltke- und Friedrich Karlstraße stießen gestern vormittag ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen, wobei letzterer sich durch den Sturz leichte Verletzungen zuzog.

* **Gestürzt ist gestern abend auf dem Gehweg** bei E 7, woselbst Aufgrabungen vorgenommen wurden, eine 56 Jahre alte Frau, die sich leicht verletzte.

* **In Brand geratener Teerkessel.** In der Hansastraße geriet heute vormittag der Inhalt eines Teerkessels durch Ueberkochen in Brand. Die Gefahr war beim Eintreffen der um 7,58 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr bereits durch Arbeiter beseitigt.

Vorträge

Verein Frauenbildung—Frauenstudium, Abteilung Mannheim

Einen interessanten Abend bot der Verein Frauenbildung—Frauenstudium seinen Mitgliedern am 16. November. Frau Oberstudienrätin Anna König aus Frankfurt a. M. sprach über die staatsbürgerliche Erziehung der Frau. Sie begann mit einem Rückblick auf die Zeit, kurz nachdem das Wahlrecht den deutschen Frauen in den Schoß gefallen war, und den vielversprechenden Anfängen der Bewegung für die Beteiligung der Frauen am politischen Leben. Als Gegenbild zeigte sie die heute immer stärker sich geltend machende Zurückdrängung der Frau aus den öffentlichen Aemtern, aus den Berufen, aus der Reichs-, Staats- und Gemeindepolitik. Sie wies dies besonders an dem ihr nahe liegenden Beispiel der Stellung der Frau in der höheren Mädchenschule nach. Die Gründe für die Zurückdrängung der Frauen sieht sie einmal in diesen selber, vor allem aber in der Tatsache, daß der heutige Staat nach wie vor ein Männerstaat ist, innerhalb dessen die Frau sich nur schwer durchsetzen kann. Zusammenfassend führte sie aus, daß der Staat die Frau und die Frau den Staat brauche. Darum müssen Mittel und Wege gefunden werden, um die Frauen, und zwar alle, fähig und willig zu machen zum Dienst an Staat und Volk. Darin sieht sie den Sinn und die Aufgabe staatsbürgerlicher Erziehung. Wie diese im einzelnen gestaltet werden soll, darauf kann hier nicht eingegangen werden. Die Rednerin verweilte hauptsächlich dabei, daß die politische Arbeit nicht nur Begeisterung, Schwung und Glut, sondern auch ruhige, kühle Ueberlegung, Kleinarbeit in zäher Ausdauer, Unterordnung unter die Führer, Entgegenkommen, Ausgleich von Gegensätzen fordere. Von diesen Gesichtspunkten müsse schon die Erziehung der Kinder, der Knaben und der Mädchen, ausgehen. Die Aufgabe der Schule inbezug auf die staatsbürgerliche Erziehung wurde des weiteren eingehend behandelt. Die Diskussion, die außerordentlich lebhaft war, bezog sich vor allem auf die Fragen der staatsbürgerlichen Erziehung in Schule und Haus, sowie auf die Stellung der Frauen in den Parteien, den Stadt- und Landesparlamenten. Es war ein ergiebiger und anregender Abend, der zweite in dem zur Zeit laufenden Zyklus, als dessen dritten Abend ein Vortrag über „Die geistig-seelischen Wandlungen im Frauenleben" vorgesehen ist.

Versuchssprengungen

Bekanntlich tritt bei starken Detonationen in etwa 50 Kilometer Entfernung vom Ursprungsherd eine „Zone des Schweigens" auf, während in größerer Entfernung die „Zone der anormalen Hörweite" beginnt. Diese eigentümliche Tatsache ist physikalisch noch nicht ganz erklärt; der meteorologische Zustand der Atmosphäre scheint eine bedeutende Rolle zu spielen. Zur näheren Untersuchung wurden schon mehrere Male Versuchssprengungen unternommen, bei denen zu genau bestimmten Zeiten größere Mengen Sprengstoff auf Schießplätzen zur Detonation gebracht wurden. Vier derartige Sprengungen finden auch am morgigen Samstag auf dem Schießplatz Jüterbogk (etwa 60 Kilometer von Berlin) um 1,30, 1,40, 2,30 und 2,40 Uhr nachmittags statt. Natürlich ist es notwendig, daß von möglichst vielen Orten Meldungen einlaufen. Die Flugwetterwarte Karlsruhe-Flugplatz, der die Organisation eines Beobachtungsnetzes in Baden übertragen ist, richtet daher an die Oeffentlichkeit die Bitte, etwaige Wahrnehmungen des Schalls ihr zu melden. Auch negative Meldungen sind sehr wertvoll! Natürlich braucht die Schallwelle Zeit, um vom Explosionsort zum Beobachter zu gelangen. Der Knall kann in Nordbaden frühestens 21, in Karlsruhe 28, in Südbaden 30 Minuten nach den Explosionen eintreffen; Verzögerungen bis 50 v. H. sind möglich (also Mannheim bis zu 30 Minuten). Zu melden wäre: genaue Zeit der Wahrnehmungen (Uhr mit Post- oder Bahnuhr vergleichen!), Dauer der Hörbarkeit in Sekunden, Richtung, von wo der Schall kam (etwa aus der Höhe?), wie stark er war (gut, schwach hörbar usw.), klirrten Fensterscheiben? war es ein einfacher Knall oder Rollen wie der Donner? Wie war das Wetter z.Zt. der Beobachtung (Wind, Bewölkung, Temperatur, Richtung des Wolkenzuges, Höhe der Wolken.) Dr. W. Malsch.

*

* **Mittelmäßiges Ergebnis der Hasenjagden.** Viele Jäger hatten sich auf ein sehr gutes Ergebnis der Hasenjagden gefreut. Nach der bis jetzt auf vielen Jagden des badischen Odenwaldes erlegten Hasenzahl steht es fest, daß die Ergebnisse bei Beginn der Schußzeit bedeutend überschätzt worden sind und bis jetzt teilweise nicht einmal die Hälfte der geschätzten Menge erlegt werden konnte. Die Ursache dieser Fehlschlüsse ist ohne Zweifel auf die Tatsache zurückzuführen, daß viele Rammler (Männchen) infolge des warmen Wetters öfters wanderten und so bei der Schätzung des Wildstandes doppelt, dreifach oder sogar noch öfters gezählt worden sind. Im allgemeinen hat bis jetzt keine einzige Jagd den vor dem Krieg gehabten Wildstand wieder vollständig erreicht.

Aus dem Lande

Die neue Renchtalbahn

× **Oberkirch,** 18. Nov. Die neue Renchtalbahn Oppenau—Peterstal wird am 28. November dem öffentlichen Verkehr übergeben. Im März 1920 ist mit den eigentlichen Bauarbeiten begonnen worden. Die Inflation oder vielmehr die Einführung der Rentenmark und der damit verbundene Geldmangel bedingten Ende 1923 eine erhebliche Einschränkung der Arbeiten, die dann gegen Ende 1924 völlig eingestellt werden mußten. Erst gegen Ende 1925 wurde die Wiederaufnahme der Bauarbeiten ermöglicht, sodaß nun nach einem Jahr die Bahn bis Bad Peterstal fertig gestellt ist.

*

* **Freiburg i. B.,** 18. Nov. Vor einiger Zeit verschwand ein 31 Jahre alter verheirateter Malermeister. Alle Nachforschungen waren vergeblich. Es konnte nur festgestellt werden, daß er sich mit einer größeren Geldsumme nach dem Elsaß begeben hatte, um Einkäufe zu machen. Nunmehr erhielt die Familie des Verschollenen die Nachricht aus Algier, in der der Vermißte mitteilt, daß er sich in der Fremdenlegion befinde und voraussichtlich erst in fünf Jahren zurückkehren werde. Da der Mann in guten Verhältnissen und auch mit seiner Familie in gutem Einvernehmen lebte, ist anzunehmen, daß er französischen Werbern in die Hände gefallen ist.

* **Echterdingen** bei Donaueschingen, 17. Nov. Am Sonntag vormittag ereignete sich im hiesigen Bahnhof ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Ein verheirateter Schaffner Riethammer in Neuhausen geriet beim Rangieren unter den Eisenbahnwagen, wodurch ihm beide Füße abgefahren wurden. Nach Anlegung des Notverbandes wurde er ins Krankenhaus verbracht. Riethammer ist Vater von fünf Kindern.

× **Konstanz,** 16. Nov. Vor einigen Tagen wurde dicht bei der Einfahrt in den hiesigen Dampfschiffhafen ein Mann im Wasser bemerkt, der mit beiden Armen gegen das Versinken ankämpfte, aber dann doch in die Tiefe versank. Trotz der sofort aufgenommenen Suche nach dem Ertrunkenen konnte die Bergung der Leiche bis jetzt noch nicht erfolgen. Anscheinend handelt es sich um einen 57 Jahre alten verheirateten Mann, der sich unter Aeußerung von Selbstmordabsichten von zu Hause entfernt hat und seither vermißt wird.

* **Hecheln b. Konstanz,** 16. Nov. In den frühen Morgenstunden des Samstag brannte das Anwesen des Landwirts Ellensohn vollständig nieder. Nur das Inventar konnte gerettet werden. Der Hauptschaden ist durch Versicherung gedeckt. Es liegt unzweifelhaft Brandstiftung vor, denn während die Leute zum Brandplatz eilten, wurde im „Adler" einzubrechen versucht. Der Einbrecher wurde aber gestört. Sicher ist, daß er den Brand im Hause Ellensohns legte, um gestört seiner Verbrecherarbeit im „Adler" nachgehen zu können.

Aus der Pfalz

Ueberfahren und getötet

* **Speyer,** 19. Novbr. Die dreijährige Tochter des Schiffers Hauck wurde gestern nachmittag an der Schusterturmbrücke von einem französischen Kraftwagen überfahren und sofort getötet. Zwei weitere Kinder entgingen mit knapper Not dem gleichen Schicksal. Den Wagenführer soll keine Schuld treffen. Untersuchung ist noch im Gange.

Eine weiter uns zugegangene Meldung besagt: Der gestrige Autounfall in der Hasenpfuhlstraße, dem das dreijährige Töchterchen des Schiffers Adam Hauck zum Opfer fiel, scheint auf das Ungeschick des Führers des französischen Lastwagens zurückzuführen zu sein, der bei einer Wendung mit dem Auto auf den Bürgersteig und in eine spielende Kindergruppe hineinfuhr. Die Untersuchung liegt in den Händen der deutschen und französischen Polizei.

*

:: **Frankenthal,** 18. Nov. Auf die Beschwerde der Staatsanwaltschaft Frankenthal hat das Oberste Landesgericht unter Aufhebung des Haftentlassungsbeschlusses des hiesigen Landgerichts die neuerliche Verhaftung des Landesproduktenhändlers Julius Mayer und dessen Prokuristen August Wenz angeordnet. Die Einlieferung in das hiesige Gefängnis erfolgte im Laufe des gestrigen Tages. Wenz ist in Jettenbach verhaftet worden.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung halfen Fays echte Sodener Pastillen. Natürl. Sodener Quellsalz. Sodener Warmbrunnen III.

schwache kindliche Nase ist ein Zeichen von Beeinflußbarkeit, Unbeständigkeit, Inkonsequenz und Kindlichkeit. Eine im Nasenrücken breite, massige, wuchtig wirkende Nase deutet auf Derbheit und Ursprünglichkeit des Trägers hin. Dicke, wulstige hervorspringende Lippen geben große Sinnlichkeit an. Zusammengepreßte schmale Lippen, die wie ein Strich aussehen, deuten auf Verschlossenheit, Herbheit und seelisches Leid hin. Ein starker, dicker Hals (Stiernacken) weist auf starken Geschlechtstrieb hin. Gute Sänger haben einen vollen runden, umfangreichen Hals. Große, schöngeformte, fleischige Ohren sind ein Merkmal von Großzügigkeit und Beschützerwillen. Diese kleinen praktischen Beispiele dürften genügen, um zum Nachdenken anzuregen.

Die Physiognomik wird noch einmal dazu berufen sein, fähige und unfähige Köpfe an den richtigen Platz zu verweisen. Für die Berufsberatung, Angestelltenwahl, in Vertrauenssachen ist diese Art von Menschenkenntnis ein außerordentlich wichtiger Faktor, allerdings kann uns der durch jahrelange Uebung geschulte Menschenkenner eine genaue und gerechte Charakteristik entwerfen. Der Ungeübte kann durch Ungenauigkeit seines Urteils großen Schaden anrichten.

900 Jahre Speyerer Dom

Ein vergessenes Jubiläum oder ein künftiges?

Von besonderer Seite wird uns geschrieben:

Welcher Deutsche denkt nicht wie an Trifels und Wartburg so auch an den Speyerer Dom in Ehrfurcht und Bewunderung? Ist doch dieses Bauwerk eine Hochburg deutscher Geschichte! — Wie viele Tragödien einzelner Menschenschicksale und wie viele Tragödien ganzer Völker hat diese Kirche gesehen, in der die sterblichen Ueberreste von acht deutschen Kaisern begraben liegen! Aber unserem Volke gleich, stiegen auch die Mauern des Münsters immer wieder glanzvoll empor aus Schutt und Asche.

Wie der Dom zu Speyer zu einem der größten Nationalheiligtümer des deutschen Volkes wurde, so galt er für die ganze Christenheit der damaligen Zeit als das größte und schönste Gotteshaus und heute noch der katholischen Kirche eine hehre gnadenvolle Stätte, von welcher am Weihnachtsfest 1146 der Geist des Glaubens und der Geist tiefer Frömmigkeit in einem der drei katholischen Hauptgebete, das „Salve Regina", durch den hl. Bernhard seinen Siegeszug über die ganze Welt antrat.

Bald neun Jahrhunderte steht der Kaiserdom am Ufer des Rheines, ein starker Hüter deutschen Wesens, oder sind es schon mehr als 900 Jahre?

In der Schule lernten wir, daß Kaiser Konrad II., der Salier, in Erfüllung eines frommen Gelübdes seiner Gemahlin Gisela, in der Morgenfrühe des 12. Juli 1030, in Gegenwart vieler Bischöfe, Fürsten und hoher Herren, den Grundstein legte zum Kloster Limburg. Alsbald bestieg die erlauchte Versammlung die Gäule und ritt den Berg hinab, eilend sofort durch die blühende Ebene zum Rhein, des Weges nach Speyer. Dort angekommen, legte der Kaiser, von der glänzenden Fürstenreihe umgeben, mit freudigem Herzen den Grundstein des neuen Domes." (Aus Geißel „Kaiserdom").

Auch Kardinal Geißel, der Sohn der Pfalz, der das Hohelied vom Kaiserdom sang, nimmt 1030 als Gründungsjahr an. Frühere Schriftsteller aber nannten andere Daten. Einer setzt die Grundsteinlegung auf 1034, ein anderer auf 1033, wieder ein anderer auf 1031, ja ein Geschichtsschreiber spricht von 1027 und eine andere Chronik sogar von 1024 als Gründungsjahr.

Würde das letzte Datum stimmen, wäre der 900. Jahrestag tatsächlich übersehen worden. Welches Jahr ist aber das richtige? Wo sind unsere Geschichtsforscher, die sich mit der Lösung dieser Frage befassen? Es wäre wahrhaft an der Zeit, die Sache aufzuklären, zumal seit Jahrzehnten nichts mehr geschehen ist.

Wer unternimmt die Arbeit? Es ist nicht nur Sache der Pfälzer Akademie und der Pfälzer, es ist Sache des ganzen deutschen Volkes, schon aus Dankbarkeit gegen den hohen Dom. War er doch so oft schon der schmachvollen Willkür fremder Macht preisgegeben! Durch die Neubelebung der Erinnerung an seine Bedeutung sowie an seine reiche Vergangenheit wird auch in uns der Glaube an unsere Auferstehung aus dunkler Nacht neu entfacht und gefestigt werden. Und der Dom wird uns emporhelfen zu Tag und zu Licht!

⊙ **Ausstellung „Heim und Technik", München 1928.** Unter Führung des Geheimrats Oskar v. Miller hat sich in München ein Verein gebildet, der sich die Durchführung einer großen deutschen Ausstellung „Heim und Technik" München 1928 zur Aufgabe gemacht hat. Die Ausstellung will alle Errungenschaften der Technik zeigen, die das Wirtschaften im Haus so bequem und billig wie nur möglich gestalten. Zur Inangriffnahme der Vorarbeiten genehmigte der Stadtrat München 50 000 Mark.

Theater und Musik

⊙ **Aus der Musikwelt.** Die Wiener Philharmoniker haben den Dresdener Generalmusikdirektor Fritz Busch wiederum eingeladen, ein außerordentliches Konzert im Musikvereins-Saal in Wien zu dirigieren. Busch wird der Einladung Anfang Februar Folge leisten. — Prof. Josef Pembaur ist in Wien in drei Konzerten als Pianist und Dirigent aufs höchste gefeiert und für diese Saison noch zu weiteren Konzerten verpflichtet worden. — Der Wiener Komponist Julius Bittner geht als Musikkritiker nach Berlin. — Nach Richard Strauß hat nun Erwin Schulhoff eine Musik zu Molières „Bürger als Edelmann" geschrieben; sie ist am Tschechischen Nationaltheater in Prag unter freundlichem Beifall zur Uraufführung gekommen.

⊙ **Das Bühnenbild.** Unter starker Beteiligung aus Kreisen der Nürnberger Künstlerschaft und der Nürnberger Theaterfreunde, im Beisein des Generalintendanten der städt. Bühnen, seiner künstlerischen Vorstände und einer stattlichen Zahl von Solomitgliedern wurde in den Räumen der städt. Galerie im Künstlerhaus durch Oberbürgermeister Dr. Luppe eine Ausstellung von Werken des Nürnberger Bühnenraumbildners Karl Groening eröffnet, die „Das Bühnenbild" betitelt ist. Bringt die Ausstellung auch wider Erwarten keine Rückschau auf die in den letzten Jahren an Nürnbergs beiden städtischen Bühnen geleistete Arbeit, fehlen durch die allzu enge Einstellung auf nur einen Künstler auch wesentliche Entwürfe wie die L. Sieverts oder Prof. Wildermanns, so zeigt Groening doch an vielen Entwürfen, die nicht ausgeführt werden konnten, wie sehr er um jede einzelne Inszenierung bemüht ist. Modelle, Bühnengrundrisse, Figurinen in rein malerischer und technischer Ausführung lassen uns einen Blick in die Werkstatt des Bühnenraumbildners tun, erweisen seine verzweigte Tätigkeit. Groening hat neben Ideenskizzen als weitere Bereicherung auch Entwürfe ausgestellt, die er für das Hoftheater in Belgrad und eine Hamburger Operettenbühne angefertigt hatte, so daß die Ausstellung doch vielfache Anregung zu bieten vermag, wenn natürlich auch der Maler mehr zu Geltung kommt denn der Szeniker. H. N.

⊙ **Die Uraufführung von Bernhard Schuster's Innbrunnen** am Badischen Landestheater in Karlsruhe ist nunmehr für den 30. November festgesetzt worden. Das Werk geht unter musikalischer Leitung von Dr. Heinz Knöll und unter der Regie von Otto Krauß in Szene.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung

Großes Schöffengericht Mannheim

Vorsitzender des Gerichts ist Amtsgerichtsdirektor Dr. Klen, beisitzender Richter Amtsgerichtsrat Strübel. Die Anklage vertrat Erster Staatsanwalt Dr. Nebel.

Anläßlich des Deutschen Tages der Nationalsozialisten sollte in Neulußheim ein Umzug stattfinden. Da auch die Kommunisten in Neulußheim Umzüge und Versammlungen planten und die Behörden Unruhen befürchteten, so wurden die Veranstaltungen kurzerhand verboten. Die Nationalsozialisten saßen am 11. September im „Ochsen" in Neulußheim am Biertisch beisammen. Da gab ihr Vorsitzender Reinhardt das Verbot bekannt. Dies veranlaßte einen am Tische sitzenden, mit Kartenspielen sich die Zeit vertreibenden pfälzischen Nationalsozialisten, der sich auf den Umzug gefreut hatte, zu einer beleidigenden Aeußerung über Minister Remmele, für den hoffentlich bald die Zeit kommen werde, wo er nichts mehr verbieten könne. Die Aeußerung hörte auch ein Mannheimer Kriminalbeamter, der in diesen aufgeregten Tagen in Neulußheim dienstlich beschäftigt war. Gegen den pfälzischen Nationalsozialisten wurde Klage wegen Vergehen gegen das Gesetz zum Schutze der Republik erhoben. Der als Zeuge vernommene Kriminalbeamte beschwor, daß die beleidigenden Ausdrücke über Minister Remmele gefallen seien, während der Angeklagte diese nur teilweise zugab. Von drei Entlastungszeugen wurde nur einer vernommen, der, obgleich in nächster Nähe sitzend, von der Aeußerung überhaupt nichts gehört hat. Der Kardinalpunkt war der, ob die beleidigenden Ausdrücke in der Oeffentlichkeit gefallen sind oder nicht.

Erster Staatsanwalt Dr. Nebel beantragte eine Woche Haft, da es keinem Zweifel unterliege, daß die bestehende Staatsform in den Ausführungen des Angeklagten herabgewürdigt worden sei. R.-A. Dr. Grossert plädiert auf Freisprechung, da der Angeklagte die Aeußerung in seiner Erregtheit getan, dann aber die Beleidigung zurückgenommen habe. Vor allem fehle der Kausalzusammenhang zur Beschimpfung und Herabwürdigkeit der Republik. Eine Gefängnisstrafe komme wohl nicht in Frage, höchstens eine Geldstrafe. In diesem Falle müsse das Gericht aber zu einer Freisprechung kommen, da es dem Angeklagten ferngelegen habe, die Republik herabzuwürdigen.

Das Gericht kam zu einer Freisprechung des Angeklagten. Die Kosten übernimmt die Staatskasse. In der Urteilsbegründung heißt es u. a.: Es wurde festgestellt, daß der Angeklagte die ihm zur Last gelegten Aeußerungen getan hat. Ferner hat das Gericht festgestellt, daß die Aeußerung öffentlich gefallen ist. Das Gericht ist aber nicht zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Angeklagte die Republik als solche beschimpfen wollte. Es hat deshalb die Frage verneint. Zweifellos liegt aber eine Herabsetzung und Beschimpfung des Ministers Remmele vor, die das Gericht aber nicht bestrafen kann, weil kein Strafantrag des Ministers vorliegt. Die andere Frage ist die, ob der Angeklagte mit seinen Aeußerungen im Auge gehabt hat, die republik. Staatsform als solche verächtlich zu machen. Der Angeklagte tat seine Aeußerung lediglich in der Erregtheit über das Verbot der Veranstaltung. Er schimpfte über den Minister. Mangels subjektiver Voraussetzungen mußte er daher freigesprochen werden.

Mit 68 Jahren erstmals vor Gericht

Ein weißhaariger 68jähriger Greis mit langem weißen Bart sitzt auf der Anklagebank. Er ist eines Vergehens angeklagt, das schon 5 Jahre zurückliegt. Tragisch an der Sache ist, daß der Mann noch niemals in seinem Leben bestraft wurde, daß er ein ordentlicher, anständiger Mensch ist und nun an seinem Lebensabend vom Gericht noch verurteilt wird. Staatsanwalt und Gericht empfinden tiefes Mitgefühl mit dem alten Mann, den Schmach und Schande und Reue fast erdrücken. Erster Staatsanwalt Dr. Nebel beantragt die gesetzliche Mindeststrafe von 6 Monaten, auf die das Gericht auch erkannte. Der Vorsitzende, Amtsgerichtsdirektor Dr. Klen, legte dem alten Mann nahe, ein Gnadengesuch um Strafaufschub auf Wohlverhalten einzureichen. Der Mann wurde in seine Heimat entlassen.

ch.

*

3 Veruntreuungen eines Schupobeamten. Ein Zugwachtmeister der Schupo in Darmstadt der sich durch die Not seines Vaters und seines Bruders verleiten ließ, von den Geldern der Küche 6120 Mark zu veruntreuen, wurde vom Bezirksschöffengericht Darmstadt zu 9 Monaten Gefängnis abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

Sportliche Rundschau

Gewinne auf der Flachen

Deutschlands Wirtschaftsnöte machen sich auch im Rennbetrieb stark bemerkbar. Der oft recht geringe Besuch der Rennen zwang die Veranstalter zu empfindlichen Abstrichen an den im Vorjahre ausgesetzten Preisen. Die Gewinnsummen der Ställe sind denn auch gegen früher im Allgemeinen kleiner ausgefallen. Recht bemerkenswert ist es unter diesen Umständen, daß der an der Spitze stehende Stall A. und E. v. Weinberg mit 448.151 Mark noch eine um 10 000 Mark höhere Summe erreichte als der 1925 führende Stall Oppenheim. Nicht weniger als 55 Siege trugen die Vertreter von „Blau-Weiß" in dieser Saison heim. Von den 23 Weinbergern, die sich auf der Rennbahn einen Geldpreis holen konnten, waren die beiden prachtvollen dreijährigen Hengste Lampos und Aurelius weitaus die erfolgreichsten. Ersterer brachte allein 117,500 Mark zusammen, seine große Herbstform, in der er sich das St. Leger- und das Gladiatorenrennen holte, ist noch in aller Erinnerung. Aurelius hatte das Pech, in den großen Rennen des Frühjahrs und Sommers stets auf Ferro zu stoßen, der damals in seiner besten Form war und ihn nicht weniger als fünf mal auf den zweiten Platz verwies. Ausbund, Patriotin, Grafenkrone, Faustina, Rosanera, Olympier und Favor traten sonst noch recht erfolgreich für die Waldfrieder Züchter ein.

Nicht so glücklich war Frhr. S. A. v. Oppenheim. Der Schlenderhaner Züchter hatte das Pech, in den großen Dreijährigenrennen keinen geeigneten Vertreter zu haben, da sich Wacholder und Odaliske, auf die man nach ihrer Zweijährigenform große Hoffnungen gesetzt hatte, als völlige Nieten erwiesen. So kommt es denn auch, daß ein Zweijähriger, der „Winterfavorit" Mah Jong, mit 78,770 Mark das erfolgreichste Pferd des Stalles wurde. Ueberhaupt waren die populären Farben in den Prüfungen des jüngsten Jahrgangs stets hervorragend gerüstet, standen doch noch Wanderer, Domfalke, Araber zur Verfügung, während Oleander nach zwei bestrittenen Rennen, die in ihm ein Pferd von Ausnahmeklasse vermuten ließen, einen Unfall erlitt, der ihn außer Gefecht setzte. Auch Weißdorn war ein überaus guter Verdiener. Der Vierjährige galoppierte über 60,000 Mark zusammen, trotzdem auch mit ihm nicht alles nach Wunsch ging.

Mit Durchschnittsmaterial gewannen die Herren O. Blumenfeld und R. Samson die beträchtliche Summe von 270,603 Mark. Nur die beiden ausgezeichneten Stuten Tibia und Rosa brachten es zu klassischen Ehren. Umso mehr ist der zahlenmäßige Erfolg anzuerkennen, der aus 58 gewonnenen Rennen resultiert. Dichtauf folgt mit einer Gewinnsumme von 265,605 Mark das Hauptgestüt Altefeld. „Schwarz-Weiß" hatte drei hervorragende Vierjährige von der Klasse eines Aditi, eines Marduck und eines Großinquisitor zur Verfügung, die einen großen Anteil an den gewonnenen Preisen haben. Hödur war ein nützlicher Dreijähriger und von den Zweijährigen taten sich Theoderich und Mitra hervor.

Von den 233,649 Mark, die der Stall R. Haniel gewann, kommt der Löwenanteil, nämlich 171,400 Mark auf das Konto des Derbysiegers Ferro. Der Landgraf-Sohn holte sich bekanntlich noch die „Union" und den „Großen Preis von Berlin". Auf 232,911 Mark brachte es das Gestüt Weil. Die bekannten Rennfarben des früheren Königs von Württemberg leuchteten in vierzig Rennen in Front. Der beste Verdiener war der Dreijährige Rheinwein, dessen Gewinnsumme noch am letzten Hoppegartener Renntag durch den Ueberraschungssieg im Hindenburg-Rennen auf 54,010 Mark anwuchs. Recht glücklich schnitt auch Herr W. Lindenstädt ab, der eine Gewinnsumme von 220,740 Mark verbuchen kann. Der ausrangierte Oppenheimer Indigo erwies sich als sein bester Verdiener. In einigem Abstand folgt der Stall der Gebr. Rösler, die mit 141,928 Mark die erfolgreichsten Besitzer im Westen des Reiches waren. Die Gewinnsumme von 132,605 Mark, die der Stall Halma mit durchweg mäßigem Material zusammenbrachte, muß man als überaus achtbar bezeichnen.

Bis zu 40,000 Mark gewannen dann noch folgende Besitzer und Ställe: Gestüt Mydlinghoven (119,890 Mark), H. v. Opel (118,585 Mark), A. Morawez (84,560 Mk.), D. Ehrenfried (70,720 Mark), J. Kühn (69,430 Mark), M. J. Oppenheimer (61,250 Mark), E. G. Butzke (55,900 Mark), M. Friedheim (53,140 Mark), K. Löwenstein (45,418 Mark), E. Stratmann (45,149 Mark), Gestüt Grabig (44,850 Mark), Stall Hönwalt (43,650 Mark).

Literatur

* **„Deutsche Alpenzeitung".** Dem November und Allerseelentage entsprechend bringt das erste Heft der Deutschen Alpenzeitung (Bergverlag Rudolf Rother, München 19) ein Gedenkblatt für die Opfer, die die Berge auch dieses Jahr wieder gefordert haben. Anschließend daran finden wir in feinsinniger Würdigung Hermann von Barths, dessen fünfzigster Todestag sich eben jetzt jährt, einen ungemein fesselnden Aufsatz aus der Feder des Frühverstorbenen, ferner eine Ersteigung des Zinalrothorns von Roegner, der diese Tour in Begleitung des kürzlich verunglückten bekannten Alpinisten O. D. Tauern ausführte und dem Toten herzliche Erinnerungsworte widmet. Eine Herbstwanderung bei Füssen von H. Kaiser, eine gedankenreiche wissenschaftliche Studie „Vorzeit" von Ernst Fuhrmann, eine Abhandlung über das Thema „Wie Goethe die Alpen erlebte" von Lindner sowie eine auf Allerseelen eingestellte Erzählung „In der Notwand" von Hans Fischer füllen nebst zahlreichen ganz hervorragend wiedergegebenen Bildern die 32 Kunstdruckseiten. Ein prächtiger Vierfarbendruck als Kunstbeilage sowie reichhaltige kleine Nachrichten im Nachrichtenteil wahren dem gelungenen Hefte auch diesmal den Charakter der Vornehmheit und Gediegenheit. Die Deutsche Alpenzeitung, deren erstes Heft die dumpfe und doch nicht trostlose Note der Allerseelenstimmung tiefinnerlich getroffen hat, darf man füglich als eine der besten Zeitschriften überhaupt, jedenfalls aber als das überragend führende Fachblatt bezeichnen, und dieses in künstlerischem wie in handwerklichem Belange.

Neues aus aller Welt

— **Eine Platinkette geraubt.** In einem Hotel in der Nähe des Bahnhofs Friedrichstraße in Berlin wurde ein Diebstahl verübt. In dem Hotel wohnt seit einigen Tagen ein Baron mit seiner Gattin. Als das Ehepaar abends fortging, legte die Baronin ihr kostbares Platinkollier in einen Koffer und schloß den Koffer in Gegenwart ihres Gatten ab. Das Ehepaar verließ dann das Zimmer und gab den Zimmerschlüssel ab. Bei ihrer Rückkehr bemerkten die beiden nichts, was darauf schließen ließ, daß in ihrer Abwesenheit ein Fremder das Zimmer betreten haben könnte. Als die Baronin den Koffer öffnen wollte, stellte sie fest, daß das Schloß nicht in Ordnung war. Es mußte ein Fachmann geholt werden, dem es schließlich gelang, das Schloß zu öffnen. Bei der Durchsicht des Kofferinhalts sah die Baronin, daß ihre sehr wertvolle Platinkette verschwunden war. Diese Kette besteht aus Platinstäbchen, die an einem Ende je einen großen Brillanten tragen. Der Dieb, von dem vorläufig noch jede Spur fehlt, muß sich mit einem Nachschlüssel Eingang in das Zimmer verschafft und den Koffer mit einem anderen Nachschlüssel aufgeschlossen haben. Ein Fassadenkletterer kommt nicht in Betracht.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Die Vorderseite des vorübergehenden Wirbels brachte gestern für Baden bei meist wolkigem Wetter noch vorübergehend Aufhellungen und außerordentlich hohe Temperaturen (Rheinebene Maximum 19 Grad). Die nahezu konstante Druckabnahme der letzten beiden Tage war beträchtlich und erreichte nahezu 30 mm (davon in den letzten 24 Stunden 17 mm). Während der Hauptkern des Wirbels von England nordöstlich weiter zieht, bildet sich über Nordfrankreich ein Teilwirbel, der die Witterung unseres Landes in der nächsten Zeit beeinflussen wird. Bei fortdauernd mildem Wetter sind auch für morgen Regenfälle zu erwarten.

Voraussichtliche Witterungsaussichten für Samstag, 20. Novbr.
Mild, meist wolkig u. Regenfälle, lebhafte Südwestwinde.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 1
Direktion: Ferdinand Oexme.
Chefredakteur: Kurt Fischer. — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner. — Feuilleton: Dr. S. Kaufer. Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ebmeyer. Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher. — Anzeigen: Dr. W. E. Stützner.

Ein Verschollener

Skizze von Valeska Cusig

Glashell steht die Sonne über dem Urwald Innerafrikas. Durch seine Zweige schwirren buntgefiederte Vögel, von Ast zu Ast schwingen sich phantastisch blühende Pflanzen. An seinem Rande flammt ein Meer von Kakteen. In dieser Tropenwelt steht ein Mann in weißem Mantel, einen Fez auf dem Haupt. Tief gebräunt sein Antlitz und doch verrät es den Arier. Sein graues Auge späht in die Ferne — wild brennt die Sehnsucht darin. Weit am Westrand sieht er eine Karawane ziehen; er weiß, daß die Kamele Gummi und Weihrauch tragen, und er weiß, daß die Beduinen ihn mitnehmen würden zur Küste. Seine milchweiße Stute erreicht sie noch — sie ist schnell wie der Wüstenwind und zuverlässig, wie es nur eine Araberstute sein kann.

Aber was braucht er Beduinen und Stute? Er weiß, daß seine Dinka, die ihn wie einen Gott verehren, ihn sofort in großbritannisches Gebiet geleiten würden, wenn — er es wünschte! Aber er darf der Sehnsucht nicht nachgeben, der Sehnsucht nach der Heimat, nach Englands grünen, weiten Weiden, nach Schottlands Gebirgen, der Sehnsucht nach der weißen, schönen, stolzen Frau . . . Nur eins erlaubt ihm die Sehnsucht: in einsamen Stunden hinauszuspähen nach Nordwest, wo fern, fern das Eiland liegt, das Meer beherrschende, das er seine Heimat nennt, wo eine Frau wartet, heimgeholt zu werden in sein weißes Haus, das er sich unter Palmen in seiner heißgeliebten Tropenwelt erbaut hat.

Lytton Graham, einer der kühnsten und erfolgreichsten Gummi- und Weihrauchhändler der Küste, war auf seiner letzten Reise in das Innere Afrikas von allerlei Mißgeschick verfolgt worden. Er hatte sich und seine Begleiter in der Obhut eines ihm befreundeten, den Dinka verwandten Volksstammes, für sicher gehalten, denn nicht den ersten Versuch zur Auffindung neuer Gummiquellen tat er auf diese Weise. Aber sie gerieten in Händel mit einem feindlichen Stamme, wobei Grahams europäische Begleiter den Tod fanden, er selbst nur mit knapper Not vergifteten Pfeilen und der Gefangenschaft entging. Seine sofortige Rückkehr zur Küste wurde jedoch durch eine Verrenkung des rechten Fußes verhindert. Als der Schaden beseitigt war, machte sich ein Augenübel bemerkbar.

Eine innere Stimme riet ihm, sich zurück zur Küste, womöglich nach England in die Behandlung eines Augenarztes zu begeben, aber eine unerklärliche Macht zwang ihn andererseits zum Bleiben. Er liebte dieses gefahrenreiche Land zu sehr, liebte den Urwald, die Wüste mit ihren Schrecken und Geheimnissen; er freute sich an dem Schreien der Paviane in den Tamarindenhainen, an dem kindlichen Zutrauen der Eingeborenen; ihn entzückten die rotblauen Tinten der Dämmerung, nirgends so märchenumrauscht wie hier — das Blau und Gold der Morgenröte, in dem die Wüste dalag wie ein duftiger Traum . . .

Wenn sein Augenlicht langsam erlosch! Nie mehr würde er diese Pracht wiedersehen! So wollte er sich satt trinken an ihr, so lange er noch fähig war, sie zu genießen, wollte den Tropenzauber so in seine Augen bannen, daß er lebendig vor ihm stand, auch wenn er im Dunkel wandeln würde.

Und da war Matila, die dunkle Tochter des Häuptlings. Er hatte sie schon gekannt, da sie ein Kind gewesen, und jetzt war sie ihm als voll erblühtes junges Weib entgegengetreten. Matila hatte er sie genannt. Sie war keine echte Dinka. Von ihrer Mutter, einer Araberin, hatte sie den sanften, warmen Blick, die schmalen Lippen, die Zartheit der Glieder, auch die hellere Tönung der Haut. Sie sang mit welcher, milder Stimme und tanzte in anmutigen Rhythmen. Sie schminkte ihre Nägel rot und salbte ihren Körper, daß er wie Seide glänzte. Lytton lehrte sie, nach Art der neuseeländischen Frauen sich einen Lendenschurz aus Blumen machen und in liebenswürdiger Eitelkeit wußte sie diesem täglich neue Formen zu geben.

Da erblindete Lytton. Plötzlich, nach einem Marsch durch Wüstensand, erlosch das Licht seiner Augen vollends. Nicht so schnell hate er den Zusammenbruch erwartet. Schwankend, ob er nun seine Heimreise antreten solle, lernte er Matila von einer neuen Seite kennen. Sie leitete seine Schritte, reichte ihm Speise und Trank, umgab ihn mit einer Mütterlichkeit, die ihn rührte. Mit ihrer weichen, warmen Stimme sang sie, wenn er traurig war, sie badete seine Augen in einem Wasser, das sie aus dem Sud heilender Kräuter gewann und das ihm wohltat. Sie saß neben ihm des Nachts, wenn er schlaflos in Schmerz sein Lager zerwühlte, und sie bettete sein Haupt an ihrer jungen Brust, wenn er ermüdet in Schlaf fiel. Erwachend, von ihren Armen umfangen, schien es ihm unmöglich, jetzt ihrer Liebe und Fürsorge zu entsagen. Und unmöglich dünkte es ihm, als ein Gebrechener zu Illida, der Braut, zurückzukehren, ihre Gnade, doch noch seine Gattin zu werden, anzunehmen. War es nicht besser, nicht klüger, für sie und seine Freunde, für England als Verschollener zu gelten? Dem Mitleid, dem Bedauern zu entgehen? So kämpfend, schwankend, blieb er, von Matila umsorgt, umbeat, von dem ganzen Stamm geehrt und geliebt. Er wurde dem kindlichen Volke ein Lehrer und Führer auf geistigem Gebiet. Er leitete es zu milderen Sitten, unbewußt gewann es eine höhere Gesinnung.

Und Monde gingen. Da legte ihm Matila eines Tages ein winziges Bündel in den Arm. Es schrie, es bewegte sich — es war sein Kind, sein Knabe. Er hate auf den Löwen in den Wüsten Afrikas, den Tiger in den Dschungeln Indiens gejagt, aber seine Erregung hatte ihn nicht so zittern lassen, als da er empfand, daß Matila Mutter geworden war. Sie lachte, gurrte wie eine wilde Taube. Nicht eine Stunde war die Kraftvolle schwach und ruhebedürftig nach der Geburt des Kindes. Von seltsam gehobenem Glück geschwellt, fühlte er sich durch ein neues Band an den Stamm gefesselt. Nun nahm er Matila als sein Weib zu sich, taufte selbst sein Kind auf den Namen Edmund, und der ganze Stamm nahm freudigen Anteil an dem Fest. Von nun an kam erneuter Segen über ihn. Seine Augen, nur krank geworden in der grellen Wüstensonne, genasen im Schatten des Urwalds und durch die Kräuter, die die Weisen des Stammes Matila als heilkräftig bezeichneten. Langsam aber stetig wuchs das Licht seiner Augen. Und eines Tages — — noch verschleiert und doch erkennbar sah er sein Kind, seinen Sohn, noch heller als die Mutter, heller als deren Sippe, aber nervig, sehnig und gesund wie sie. Und er sah Matila unter einer Palme stehen in neuer Mutterhoffnung. Da schlug wie ein Blitz die Erkenntnis vor ihm nieder, daß seine Rückkehr nach Europa für immer unmöglich geworden war. Er konnte sein junges Weib, dem er ungeheuren Dank schuldete, konnte seine Kinder nicht verlassen oder mitnehmen in die Zivilisation. Geächtet wären im britischen Reich die Negergattin, die Halbblutkinder — niemals wäre ihnen der Weg zu seiner Kasse geöffnet worden. Und wenn seine Arme die zärtliche Matila umfingen, wußte er sich ihr unlöslich verpflichtet. Er sorgte dafür, daß sich keine Spur verwischte, daß kein Kundschafter seines Landes ihn fand, daß man seine Expedition als verloren bezeichnete und keine Meldung über ihn seine Regierung traf.

Jahre vergingen. Lytton leitet aus dem Innern Afrikas Gummi und Weihrauch an die Küste. Die Intelligenteren unter den Dinka hat er zu Kaufleuten herangebildet. Sie verraten ihn nicht, denn sie sind überzeugt, daß dieser weiße Mann ihnen von dem großen Geist gesandt ist und mit seinem Fortgang sich das Glück von ihnen wenden würde.

So lebt Lytton Graham ein seltsames Leben inmitten einer Umwelt, die er liebt und in der er doch einsam bleibt.

Manchmal wandert er an den Rand des Palmenwaldes, dahin, wo die Kakteen flammen, und späht nach Nordwestern. Es ist die Stunde brennender Sehnsucht! Er beschattet die geblendeten Augen mit der Hand und schaut in die Ferne. Nur eine Karawane schleicht am Rande der Weite. Fest umrissen erscheinen die Silhouetten der Kamele...

Doch hinter ihm erklingen Laute — zärtliche, lockende — — er reißt sich los, wendet sich und lächelt drei Knaben entgegen, die übereinanderkollernd auf ihn zustreben. Knaben mit den sehnigen Muskeln eines Naturvolkes und dem artistischen keltischen Blut ihres Vaters in den Adern. Den fünfjährigen, ein täppisches Kerlchen von drei Jahren, faßt er so hell wie der Vater, nimmt er auf seinen Arm und lauscht seinem Geplauder. Ueber sein gebräuntes Antlitz breitet sich unaussprechliche Zärtlichkeit und er gedenkt des Wortes eines Weisen von Matilas Stamm: „Kinder sind die Perlketten an den Füßen der Eltern."

MARCHIVUM

Aus der Welt der Technik

Der elektrische Unfall

Unserer heutigen Zeit scheint ein Menschenleben nicht allzu schwer zu wiegen. Täglich liest man von Unfällen, oft mit tödlichem Ausgang, oft mit Verkrüppelung und Verelendung der Betroffenen im Gefolge. Und wenn der Leser das Zeitungsblatt aus der Hand legt, dann hat er meistens auch schon die ihn im ersten Augenblick erschütternde Nachricht vergessen. Die Technik in der modernen Zeit hat das Gefahrenmoment in den einzelnen Berufen, im täglichen Leben und im Verkehrswesen gewaltig erhöht. Tausend Möglichkeiten ist der Unvorsichtige ausgesetzt; man denke nur an die Gefahren in den Arbeitsstätten der Fabriken durch Transmissionsriemen und Maschinen jeder Art, an die Bauarbeiten auf schwindelnder Höhe an Hochbauten, Brücken und Kranen und an den ins gewaltige gestiegenen Kraftwagenverkehr in den großen Städten. Der stete Umgang mit der Gefahr stumpft die Menschen ab und schafft die Gleichgültigkeit auch gegen die Opfer von Unglücksfällen. Aber wie es eine kulturelle Aufgabe ist, die Gefahren, die die Technik mit sich bringt, nach Möglichkeit auszuschalten durch sinnvolle Schutzmaßnahmen, so ist es eine weitere, vielleicht noch wichtigere Aufgabe, die Gleichgültigkeit und den damit verbundenen Leichtsinn gegenüber der Gefahr durch eine zweckmäßige Aufklärung über die Gefahrenquellen zu bekämpfen, denn die besten Schutzmaßnahmen nützen nichts, wenn Gleichgültigkeit und Leichtsinn sie nicht zur Wirksamkeit kommen lassen.

Betrachten wir in dem Zusammenhang die uns hier zunächst liegende Gefahrenquelle, den elektrischen Strom. Viele Menschen wissen zwar garnicht, daß hier eine Gefahrenquelle vorliegt, denn in der Tat sind Elektrizitätsunfälle selten und dann meist leichter Natur. So gefahrlos eine fachgemäß angelegte elektrische Hausanlage, bei der alle Schutzmaßnahmen vor einer Berührung stromführender Teile getroffen sind, auch ist, so verhängnisvoll kann sie aber unter Umständen werden. Ein Strom von nur 220 oder 110 Volt kann bei unglücklichen Zufällen tödlich wirken. Schon mancher wird bei unvorsichtigem Hantieren an einer Lichtleitung einen mehr oder weniger heftigen Schlag bekommen haben. Liegen die Verhältnisse unglücklicherweise so, daß der Strom durch den Körper geht, z. B. wenn der eine Pol mit der einen und der andere Pol mit der anderen Hand berührt wird, oder wenn der Strom durch den Körper zur Erde fließen kann, so kann das unter Umständen den Tod zur Folge haben. Begünstigt wird ein solcher Stromdurchgang durch den Körper von Feuchtigkeit der Haut, die deren Widerstand gegen den Stromübergang verringert, und von Feuchtigkeit des Fußbodens oder der Erde, auf der man steht. Jede Verbindung eines Körperteils mit einem guten Leiter, vor allem mit Metallen oder mit Wasser (z. B. im Bade), erhöht die Gefahr bei gleichzeitiger Berührung eines stromführenden Teiles einer Leitungsanlage. Nicht umsonst sind daher alle stromführenden Teile fachgemäß verlegter elektrischer Hausanlagen sorgfältig isoliert und der Berührung entzogen, und der Laie soll es sich zum festen Grundsatz machen, an dem Zustand einer Leitung nie etwas zu ändern und nie zu versuchen, einen etwa auftretenden Fehler selbst zu beheben, sondern durch einen sachverständigen Installateur oder einen Angestellten des Elektrizitätswerks in Ordnung bringen zu lassen.

Ueber die Gefährlichkeit hochgespannter Ströme, z. B. in den durch Blitzpfeil gekennzeichneten Hochspannungsleitungen herrscht wohl nirgends ein Zweifel, so daß wir uns hier in der Hauptsache auf die Wirkung des Stromes in den üblichen Gebrauchsspannungen beschränken können.

Ebenso wichtig für die Verhütung von Unfällen ist die Aufklärung aber auch für das Verhalten bei der Rettung Verunglückter. Ueber die Wirkungen des elektrischen Stromes auf den menschlichen Körper herrscht noch nicht völlige Klarheit. Teils nimmt man an, daß der elektrische Strom beim Durchgang durch den Körper das Herz so schädigt, daß es unregelmäßig arbeitet und dadurch ein geordneter Blutkreislauf nicht mehr zustande kommen kann (Herzflimmern), teils ist man der Ansicht, daß der elektrische Strom eine durch die Nerven dem Gehirn zuführende schädigende Wirkung ausübt (Schreckwirkung), die die Atmung unterbindet. Jedenfalls ist das eine sicher, daß in sehr vielen Fällen der elektrische Tod nicht auf der Stelle eintritt, und es gelingt oft, durch sofort eingeleitete künstliche Atmung und kräftiges Massieren der Herzgegend, bezw. Schläge auf diese, die Verunglückten ins Leben zurückzuführen. Die künstliche Atmung muß daher unter allen Umständen vorgenommen werden und zwar noch vor Eintreffen des Arztes, der nach Möglichkeit sofort zu benachrichtigen ist.

Bevor mit der künstlichen Atmung begonnen wird, muß der Verunglückte von der Einwirkung des Stromes befreit werden. Hierbei ist mit Vorsicht zu Werke zu gehen, da die Berührung des Verunglückten, besonders an der bloßen Haut unter Umständen zu eigener Schädigung führen kann. Nach Möglichkeit ist hierzu der Strom abzuschalten; wenn dies nicht möglich ist, sollte man den Verunglückten mittels trockener Decken aufzuheben oder mit einem trockenen Stock wegzuziehen versuchen.

Es ist erstaunlich, wie wenig verbreitet die Kenntnis von den Gefahren des Stromes ist. Wenn trotzdem verhältnismäßig so wenig elektrische Unfälle vorkommen, so ist das nur ein Zeichen dafür, daß die Möglichkeiten zu Unfällen durch sorgfältigste Durchbildung der Anlagen und Apparate weitestgehend vermieden sind. Die vorkommenden Unfälle sind fast in allen Fällen auf die Unvorsichtigkeit und den Leichtsinn des Betroffenen zurückzuführen. Wäre sich jeder der Gefahren bewußt und würde dementsprechend handeln, so könnten die wenigen vorkommenden Unfälle zumeist auch noch vermieden werden.

Folgende Regeln der Unfallverhütung und Belehrung sollten daher groß und klein immer wieder eingehämmert werden:

1. Keine schadhaften Schnüre, Drähte, Stecker, und dergl. benutzen.

2. Nur Apparate mit dem V. D. E.-Prüfzeichen, welches eine Gewähr für gute Konstruktion bietet, kaufen und benutzen! — Gut damit umgehen!

3. Alle elektrischen Apparate nur an den vorgesehenen Handgriffen, nicht an Metallteilen, nicht mit nassen oder feuchten Händen anfassen! Niemals gleichzeitig mit elektrischen Apparaten Gas- und Wasserleitungen oder feuchte Gegenstände berühren (z. B. im Badezimmer)!

4. Niemals an elektrischen Apparaten und Anlagen herumhantieren. Reparaturen nur von Fachkundigen ausführen lassen!

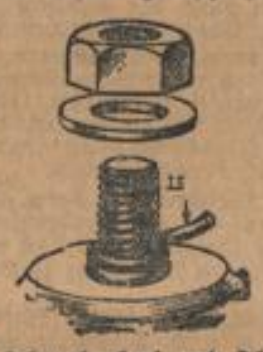
5. Vor allem die Sicherheitsvorrichtungen in bester Ordnung halten. Nie geflickte Sicherungen benutzen.

6. Im Falle eines elektrischen Unfalls Vorsicht bei der Berührung des Verunglückten! Nach Befreiung des Verunglückten aus dem Bereich des Stromes bei scheinbarer Leblosigkeit unter allen Umständen künstliche Atmung einleiten und mindestens 1—2 Stunden fortsetzen.

Technisches Allerlei

Das Dichthalten von Flanschenverschraubungen

Die Verbindung von Rohren und Gefäßen mit innerem Ueberdruck durch Flanschen wird überall dort angewendet, wo eine Verbindung durch einfache Verschraubung infolge zu großen Durchmessers des Rohres nicht mehr vorteilhaft ist. Zur Dichthaltung werden Packungen aus verschiedenen Stoffen verwendet, die so weich sind, daß sie sich in Unebenheiten der Flanschen eindrücken. Die Breite der Dichtflächen der Packungen wird durch die Schraubenlöcher beeinträchtigt, sodaß an den Stellen, an denen die Schrauben sitzen, die dichtende Flanschenbreite um den Durchmesser des Schraubenloches vermindert ist. Häufig reißen die Packungen dort ein, wo die Schraubenlöcher sitzen. Geschieht dies an der Seite, die der Mitte des Rohres näher liegt, so kann die im Rohr befindliche Flüssigkeit ungehindert bis zum Schraubenbolzen vordringen. Da die äußere Flanschenfläche selten so glatt



ist, daß zwischen Schraubenkopf und Flansch oder zwischen Flansch und Unterlegscheibe auf der andern Seite eine Dichtung erzielt wird, so ist hier besonders oft Anlaß zu Undichtigkeiten gegeben.

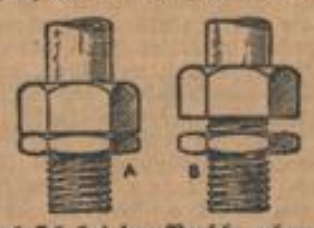
Diese lassen sich durch das im Folgenden angegebene, sehr einfache Verfahren verhüten: Man nimmt weichen Bleidraht und wickelt ein Stück davon so zwischen Schraubenkopf und Flansch, oder auf der anderen Seite zwischen Flansch und Unterlegscheibe fest, daß derselbe beim Anziehen der Mutter breitgedrückt wird. In der Zeichnung wird das Verfahren deutlich veranschaulicht und es kann auf diese Weise eine vollkommene Abdichtung erzielt werden. Hat man keinen Bleidraht zur Hand, so kann man für denselben Zweck auch Unterlegscheiben aus Bleiblech anfertigen, die denselben Dienst leisten, nur ist darauf zu achten, daß die Bohrung in der Mitte der Scheibe möglichst knapp über den äußeren Durchmesser des Gewindes geht.

*

Kugellagerdefekte. Das Kugellager spielt heute allenthalben im Maschinenbau eine große Rolle, es wird nicht nur bei Fahrzeugen, sondern auch bei Kraftmaschinen und Arbeitsmaschinen mit Erfolg angewendet. Wenn nun auch das Kugellager technisch und fabrikatorisch so durchgebildet ist, daß es nur wenig Wartung nötig hat, so empfiehlt es sich doch, das Lager hin und wieder zu überholen. Bemerkt man z. B. bei solchen Lagern eine noch so geringfügige Spur von Abnutzung oder Durchschlagen, dann ist fast immer zu raten, das zu große Spiel durch Unterlegen von Scheiben zu beseitigen. Die Abnutzung entsteht gewöhnlich durch allmählichen Verschluß der harten Außenhaut der Kugellager, wodurch dann der weichere Kern bloßgelegt wird. Letzterer wird dann schnell abgenutzt. Infolgedessen hilft die Unterlegung von Druckscheiben nur eine zeitlang und am besten bleibt noch immer der Ersatz des ganzen Lagers durch ein neues. Auch die Kugeln nützen sich ab und können unter Umständen unrund laufen. Dann kann bei einem Kugellager bald ein Bruch der Kugeln oder der Lauffläche eintreten, wodurch sofort eine schwere Beschädigung aller benachbarten Maschinenteile verursacht werden kann.

Undichte Rohrverschraubungen

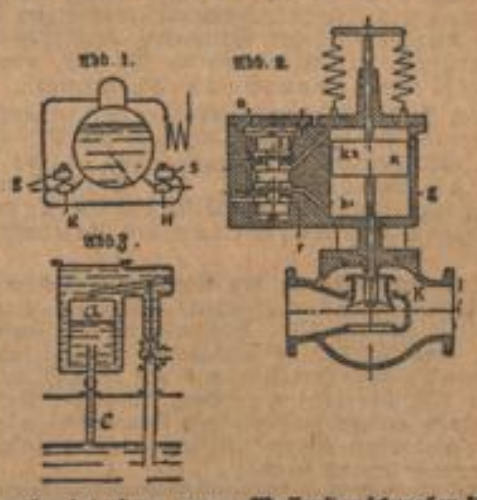
Die Verbindungen von Rohren erfolgen je nach dem Zweck, dem Material des Rohres und dem Durchmesser desselben, auf ganz verschiedene Art. Soll die Verbindung lösbar sein, so wird in den meisten Fällen die dreiteilige Rohrverschraubung verwendet. Sie besteht aus dem Rohrkonus oder Nippel, dem Gegenkonus mit Gewinde, der auf dem andern Rohrteil sitzt und der Ueberwurfmutter, die beide Teile zusammenhält. Angewendet wird sie für Rohre des kleinsten Durchmessers angefangen bis zu etwa 3 Zoll lichter Weite. Konus und Gegenkonus werden fast immer mit dem Rohrende verlötet. Handelt es sich jedoch um den Anschluß einer Rohrleitung an ein Maschinengehäuse, so wird der Gegenkonus mit diesem verschraubt und trägt zu diesem Zweck meist Außengewinde. Die Dichtflächen können entweder kegelig oder flach sein. Bei der ersten Art dichtet immer Metall auf Metall und die berührenden Flächen werden aufeinander eingeschliffen. Sind die Dichtflächen jedoch flach, so werden Packungen zur besseren Abdichtung verwendet, deren Material sich nach dem Mittel und dem Zustand desselben richtet, das in dem Rohr fließen soll.



Handelt es sich bei der Verschraubung um einen Anschluß eines Rohres an einen Maschinenteil, so muß der Gegenkonus mit einem Sechskant versehen sein, der zwischen dem Gewinde für die Ueberwurfmutter und dem zur Verschraubung mit dem Maschinengehäuse bestimmten sitzt. Ist das Gewinde für die Ueberwurfmutter zu kurz oder die Mutter selber zu lang, so kann diese unter Umständen den Sechskant berühren, ohne den Konus mit dem Gegenkonus zusammenzudrücken. Die Verschraubung wird in diesem Fall undicht sein. Handelt es sich mit Verschraubungen mit flachen Dichtflächen, so kann das Unterlegen eines stärkeren Dichtringes Abhilfe schaffen. Bei Konusverschraubungen ist dieses Mittel dagegen nicht anwendbar und man muß hier entweder die Ueberwurfmutter an der betreffenden Stelle um ein entsprechendes Stück kürzer, oder den Sechskant schmäler machen, um Raum zum Anziehen der Mutter zu bekommen.

*

Neue Speisevorrichtungen für Dampfkessel. In unserer Skizzen 1 und 2 ist eine interessante neue Einrichtung zum Speisen von Dampfkesseln schematisch dargestellt, bei welchen schwankender Dampfverbrauch selbsttätig ausgeglichen wird, daß durch vom Kesseldruck gesteuerte Ventile die Kaltspeisung beschränkt und in entsprechendem Maße heißes Speicherwasser zugeführt wird und umgekehrt. Die Kalt- und Heißspeiseventile (K, H) werden von durch den Kesseldampf gesteuerten Kolben (k) bewegt, die sich in Zylindern (g) unter dem Einfluß von Druckunterschieden bewegen. Die Druckunterschiede entstehen dadurch, daß Steuerorgane (S), die von dem Kesseldampfdruck ausgesetzten Membranen (o) bewegt werden, die Dampfein- und auslaßkanäle (k1, k2) mehr oder weniger drosseln.



Skizze 3 zeigt einen neuen Wasserstandsregler für Dampfkessel, bei dem ein in die Speiseleitung eingeschaltetes Drosselventil von einem offenen Schwimmer, der sich, je nach dem Kesselwasserstande, mit Kesselwasser füllt oder sich entleert, durch Gestänge gesteuert wird. Das Gestänge liegt stets im Wasser des Schwimmgehäuses und durchsetzt eine Scheidewand zwischen dem Schwimmer- und Ventilgehäuse. An Stelle des bei solchen Reglern bereits verwendeten Schwimmtopfes tritt ein unten offenes Gefäß (a). Füllen und Entleeren des Schwimmers erfolgt durch ein Standrohr (c).

Hersteller zu Figur 1 und 2: Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G. in Nürnberg. Pat.-No.: 424 795. — Hersteller zu Figur 3: Moritz Kroll in Pilsen. Pat.-No. 424 794.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Lage der Kraftfahrzeugindustrie

Geschäftsbelebung / Weitere Konzentration

Im letzten Bericht wurde die Ansicht ausgesprochen, daß das allgemeine Nachlassen des Geschäftes in den letzten Wochen vor der Automobilausstellung in Berlin nur darauf zurückzuführen sei, daß die Interessenten ihre Aufträge bis nach deren Besichtigung zurückgestellt hätten. Die Weiterentwicklung der Lage hat dieser Ansicht Recht gegeben. Die von anderer Seite gehegten und auf die verschiedensten Gründe zurückgeführten Vermutungen über die eingetretene Stockung haben sich als irrig erwiesen. Wie angestellte Ermittlungen ergeben haben, ist, infolge des die Erwartungen übertreffenden Ergebnisses der Ausstellung eine weitere allgemeine sehr **erfreuliche Belebung** festzustellen. **Auch der Zukunft sehen Erzeugerfirmen und Händlerschaft recht zuversichtlich entgegen Dabei macht sich der Kapitalbedarf der Automobilindustrie natürlich immer intensiver bemerkbar.** Größere Kapitaltransaktionen sind in Kürze zu erwarten. Die **Konzentration** muß ohne Rücksicht auf persönliche Fragen weiter durchgeführt werden und unrentable Betriebe müssen verschwinden. Allmählich scheint sich auch in maßgebenden Kreisen die Erkenntnis durchzusetzen, daß, wie bereits früher wiederholt an dieser Stelle bemerkt, der bisher übliche Weg der Rationalisierung mit Bankkrediten ein direkter Widersinn ist. **Der Kapitalbedarf der Automobilindustrie muß auf dem Emissionswege gedeckt werden!**

Innerhalb der einzelnen Kraftfahrzeuggruppen ist die Lage folgende: Soweit Personenwagen in Frage kommen, ist die Nachfrage nach **Personenkleinwagen** bis zum Anschaffungspreis von etwa 4—5000 ℳ immer noch am stärksten. Das Interesse für starke **Luxuswagen** in der Preislage von 15 000 ℳ und mehr ist ebenfalls gestiegen, während bezeichnenderweise für normale, **mittelstarke Qualitäts-Wagen** nur der geringste Prozentsatz an Abnehmern vorhanden ist. — Am Markte der Nutzfahrzeuge steht die Nachfrage nach **leichten Nutzfahrzeugen** insbesondere solchen von 1—1½ Tonnen Nutzlast bei weitem an der Spitze. Auch die auf der deutschen Automobilausstellung erfolgten Bestellungen beweisen dieses. Verschiedene Werke waren so vorausschauend — wenn dieser Ausdruck gebraucht werden darf, denn **diese Entwicklung war selbstverständlich und daher gegeben — den Bau obiger Typen zu forcieren bzw. neu aufzunehmen.** Im übrigen hat der Auftragseingang an **Lastwagen** von 3—5 To. Nutzlast, soweit es sich um wirklich technisch vollkommene Konstruktionen handelt, und an **Omnibussen** in dem erwarteten Maßstabe angehalten. In **Spezial- und Elektrofahrzeugen** ist keine Aenderung eingetreten. Die Nachfrage ist, unter Berücksichtigung der gegebenen einschränkenden Verhältnisse, nach wie vor befriedigend.

Durch die, sowohl bei den Werken als auch besonders beim Verband Deutscher Motorradhändler erfolgte Einrichtung des Abzahlungssystems hat sich die Nachfrage bzw. Kauflust für **Motorräder aller Art** weiterhin bemerkenswert belebt; ferner aber auch durch die in stärkerem Maße wie bei der Kraftwagenindustrie durchgeführte Konzentration! Die geschaffenen Qualitäten und die festgestellten Verkaufsziffern ergeben, daß wir unsern einzigen in dieser Gruppe von Kraftfahrzeugen in Frage kommenden Konkurrenten, England, erreicht bzw. überflügelt haben. G. A.

:: **Kapitalerhöhung der Württembergischen Kreditverein AG. in Stuttgart.** Die HV. genehmigte antragsgemäß die **Erhöhung des Grundkapitals** der Gesellschaft um 1 Mill. ℳ ab 1. März 1927 dividendenberechtigter StA. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre bleibt ausgeschlossen. Sämtliche neuen Aktien werden zu 100 v. H. vom **Württ. Sparkassen-Giroverband** übernommen.

:: **Doch Auflösung der Hamburger Privatbank von 1860.** Die Sanierung der Gesellschaft hat nach der TD. der auf den 10. Dez. einberufenen HV. anscheinend **nicht den gewünschten Erfolg** gehabt. Der Vorstand wird **Mitteilung** über mehr als die Hälfte des AK. **gemäß § 240 H.G.B.** machen und **Auflösung** des Unternehmens vorschlagen.

-o- **Zur Umwandlung der Siemens-Schuckert G. m. b. H.** Bei der Uebernahme der Siemens-Schuckert-Betriebe bzw. Umwandlung in eine AG., soll, wie an der heutigen Börse verlautet, das 90 Mill. ℳ betragende Kapital zu Pari mit 45 v. H. für die Schuckert AG. und mit 55 v. H. der Siemens u. Halske AG. überwiesen werden, wobei die beiden Gesellschaften einen großen buchmäßigen Gewinn erzielen würden, da die zu bildenden neuen Aktien bedeutend höher als zum Parikurs zu bewerten seien.

-o- **Der erste Münchener Großbrauerei-Abschluß.** In der AR.-Sitzung der **Paulaner-Bräu Salvator-Brauerei**, wurd: die Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. August abgelaufene GJ. vorgelegt. Hiernach beträgt einschl. des Vortrages der **Ueberschuß** 1 060 865 (i. V. 915 547) ℳ. Daraus sollen **wieder 12 v. H. Dividende** ausgeschüttet werden. Außerdem wird der HV. vorgeschlagen, auf 531 sogenannte Vorratsaktien den Aktionären ein Gratisbezugsrecht von wieder je einer Vorratsaktien auf je 20 alte Aktien einzuräumen.

-!- **Kapitalerhöhung der Schokinag Schokolade-Industrie AG. in Mannheim.** Die gestrige HV. genehmigte gegen den Protest eines Aktionärs die Umwandlung der 6000 VA. mit 40fachem Stimmrecht in einfache StA. Desgleichen beschloß die HV. einstimmig die Erhöhung des AK. von 100 000 auf 200 000 ℳ. Die geschäftliche **Entwicklung erfordere eine Vermehrung der eigenen Mittel.** Wie die Verwaltung mitteilte, konnte das Nationalisierungs-Programm erfolgreich durchgeführt werden, was neben der Produktionssteigerung auch eine Erweiterung der Absatzgebiete zur Folge hatte. Der Auftragsbestand wurde als reichlich bezeichnet und man glaube ein relativ befriedigendes Ergebnis erwarten zu können.

Abschlüsse:

:o: **Deutsche Zuckerbank AG., Berlin.** Der HV. vom 13. Dez. werden aus einem **Reingewinn** von 146 000 (157 097) ℳ, „bei angemessenen Rückstellungen" wieder 15 v. H. **Dividende** vorgeschlagen.

* **Stärke-Zuckerfabrik A.-G. vormals C. A. Koehlmann u. Co. in Frankfurt a. O.** Nach angemessenen Abschreibungen 5 (0) v. H.

* **G. Sauerbrey Maschinenfabrik A.-G. in Staßfurt.** Der Abschluß per 30. Juni 1926 ergibt nach rund 60 000 ℳ Abschreibung und 50 000 ℳ Rückstellung für Aufwertung des Obligationenaltbesitzes einen Reingewinn von rund 14 000 ℳ, woraus 6 v. H. Div. auf die 15 000 ℳ VA. für die Jahre 1924/25 und 1925/26 zu verteilen und der Rest von 12 000 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen ist. Die St.-A. sind auch für 1925/26 dividendenlos.

:: **Auschewey AG. in Langenöls.** 4 (0) v. H. Dividende auf die StA. Der Geschäftsgang im neuen GJ. ist recht befriedigend.

:: **Verlustabschluß der Ver. Berliner Kohlenhändler AG., Berlin.** Für das am 31. März 1926 abgelaufene GJ. ergibt sich wieder ein **Verlust** von 107 401 (134 468) ℳ. Angeblich hat die Gesellschaft durch den Konkurs der „Aga", die sie dauernd belieferte, einen empfindlichen Ausfall erlitten.

* **Lederfabrik vorm. H. Deninger u. Co. A.-G. in Lorsbach (Taunus).** Nach einer Verwaltungsmitteilung hat sich das Geschäft in letzter Zeit gebessert, sodaß, wenn bis Ende des Jahres kein Rückschlag eintritt, mit einer mäßigen Dividende zu rechnen sein dürfte. Für das Geschäftsjahr 1925 blieb die Gesellschaft ohne Dividende.

:: **Bamberger Mälzerei AG. vorm. Carl J. Dessauer in Bamberg.** Der auf 13. Dez. einberufenen HV. wird die Ausschüttung einer Dividende von 8 (6) v. H. vorgeschlagen.

:: **Aktien-Malzfabrik Landsberg in Landsberg** (b. Halle): 10 v. H. Dividende.

* **Mälzerei A.-G. vorm. Albert Wrede in Cöthen.** Voraussichtlich wieder 10 v. H. Dividende. Der Geschäftsgang ist im allgemeinen befriedigend.

* **Wullbrandt u. Seele A.-G. in Braunschweig.** Die HV. beschloß 6 (0) v. H. Dividende.

-!- **Südfilm-AG.** (Emelka-Konzern.). Beantragt wurden wieder 15 v. H. Dividende.

* **Gebr. Dörken A.-G. in Gevelsberg i. Westf.** Die mit einem AK. von 750 000 ℳ arbeitende Gesellschaft weist für das abgelaufene Geschäftsjahr einen Verlust von 99 450 ℳ aus, über dessen Deckung keine näheren Angaben gemacht sind.

-:- **Ausnahmetarif für Wein.** In unserer Mitteilung in Nr. 533 wurden die ermäßigten Frachten des neuen Tarifes auf Entfernungen bis 100 Kilometer angegeben, statt richtig 400 Kilometer.

-c- **Mannheimer Effektenbörse.** Ab 20. d. M. sind die neuen im Tausch gegen die alten Aktien der Badischen Anilin- und Sodafabrik ausgegebenen Aktienurkunden der **J. G. Farbenindustrie AG.** (176 000 Stück Aktien zu je 1000 RM No. 200 001—376 000) neben den noch nicht umgetauschten Badischen Anilin- u. Sodafabrik-Aktien lieferbar. — Mit Wirkung vom 20. d. M. ab wird die **Ablösungsschuld einschl. Ablösungsrecht des Deutschen Reiches,** soweit die Auslosungsscheine die No. 1—30 000 tragen, amtlich notiert. Die Notierung findet frei Zinsen statt.

Börsenberichte vom 19. November 1926

Mannheim ruhig und schwächer

Das Geschäft an der Börse war heute auf allen Märkten sehr ruhig, wobei die Aktienkurse leicht zu Schwäche neigten. Am Kassamarkt wurden nach Pause Süddraht mit 110 notiert. Festverzinsl. Werte unverändert. Es notierten: Badische Bank 104, Pfälz. Hypothekenbank 153, Rhein. Creditbank ..., Rhein. Hypoth.-Bank 151,5, J.G. Farben 328, Rhenania 81,5, Brauerei Durlacher Hof 120, Brauerei Sinner 84,5, Brauerei Schwartz-Storchen 145, Frankfurter Allgemeine 114, Mannheimer Versicherung 128, Seilwolff 66, Benz 107, Bremen-Besigheimer Oel 70 B., Gebr. Fahr 44, Knorr 150 G., Konserven Braun ..., Mannh. Gummi 81, N.S.U. 114 B., Zement Heidelberg ..., Rheinelektra 148, Wayß u. Freytag 139,5, Westeregeln ..., Zellstoff Waldhof 221, Zucker Frankenthal 90, Zucker Waghäusel 111.

Frankfurt nachgebend / Türkische Renten fest

Die heutige Börse hatte aufgrund der Beruhigung des Pariser Platzes etwas freundlicheres Aussehen. Vorbörslich nannte man sogar im Handel von Bureau zu Bureau erhöhte ... liche Besserungen. Im Laufe des Geschäfts zeigte sich aber bald, daß die Kulisse verkaufen möchte, so daß die ersten Kurse schon nur knapp die Höhe der gestrigen Abendbörse erreichen konnten und im weiteren Verlaufe fortgesetzt nachgaben. Nur einige schweizerische Käufe in Elektroaktien hielten zunächst das Kursniveau im allgemeinen; namentlich Schuckertaktien waren gesucht, auch A.E.G., während ... meyer beträchtlich niedriger einsetzten. J.G. Farben bewiesen im weitern Verlauf wenig Widerstandsfähigkeit. Auch Rheinstahl wurden stark angeboten. Schiffahrtsaktien behauptet, Banken schwächer. Von Autowerten wurden Daimler nach ihrer lebhaften Steigerung stärker angeboten, während Adlerwerke noch etwas anziehen konnten, später aber ebenfalls schwächer wurden. Auch im weitern Verlaufe blieb die Umsatztätigkeit außerordentlich gering und die Stimmung nervös. Von einer Großbank soll an die Kundschaft die Devise ausgegeben worden sein, ihre Engagements zu verringern. Schuckert und Siemens u. Halske konnten ihren Kursgewinn ziemlich behaupten.

Berlin schwankend

Da nach den gestrigen empfindlichen Kursrückgängen die vielfach befürchteten größeren Verkäufe des Privatpublikums ausgeblieben sind, sah sich die Spekulation gegen ihre ... nachbörslichen Abgaben zur Vornahme von Deckungen und Rückkäufen genötigt, so daß die Stimmung wesentlich beruhigter und der Kursstand trotz wiederholt eingetretener Schwankungen im großen und ganzen behauptet und auch etwas höher war. Dies gilt besonders von den gestern stärker betroffenen Papieren, die Erholungen bis zu 3 v. H. und ... J.G. Farben, Schuckert, Calmon Asbest, Ostwerke und Schultheiß-Patzenhofer, die 4—6 proz. Steigerungen erfuhren. Demgegenüber standen Rückgänge im ungefähr gleichen Ausmaße bei Salzdetfurt, Daimler, Hansa Lloyd, Aschaffenburger Zellstoff, Laurahütte und Humboldt-Maschinen. In ihrer Gesamtheit betrugen die Kursveränderungen 1—3 und vereinzelt auch 3 v. H. nach oben und unten, wobei aber Besserungen in der Mehrzahl waren. Im Verlaufe machte die Erholung zunächst Fortschritte, dann aber war die Haltung schwankend bei starker Zurückhaltung und großer Unsicherheit.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6, Lombard 7, Privat 4⅞ u. 4¾ ...

Amtlich in R.-M. für	18. November G.	18. November B.	19. November G.	19. November B.	Parität
Holland . . . 100 Gulden	168,25	168,67	168,16	168,58	168,67
Buenos-Aires . . . 1 Pes.	1,705	1,709	1,710	1,714	1,78
Brüssel . 100 Belga = 500 B.-Fr.	58,56	58,70	58,59	58,67	58,—
Oslo . . . 100 Kronen	109,21	109,71	108,11	108,39	112,50
Stockholm . . . 100 Kronen	112,33	112,61	112,33	112,61	112,50
Kopenhagen . . . 100 Kronen	112,15	112,43	112,06	112,34	112,50
Danzig . . . 100 Gulden	81,53	81,73	81,51	81,71	81,—
Lissabon . . . 100 Escudo	21,525	21,575	21,495	21,545	453,57
Helsingfors . . . 100 finnl. M.	10,582	10,622	10,583	10,623	81,—
Italien . . . 100 Lire	17,90	17,94	17,73	17,77	81,—
London . . . 1 Pfd.	20,410	20,462	20,397	20,449	20,43
New-York . . . 1 Dollar	4,209	4,219	4,207	4,217	4,198
Paris . . . 100 Franken	14,58	14,62	14,98	15,02	12,—
Schweiz . . . 100 Franken	81,14	81,34	81,09	81,29	81,—
Spanien . . . 100 Peseten	63,97	64,13	63,95	64,11	81,—
Japan . . . 1 Yen	2,063	2,067	2,065	2,069	2,092
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,121	2,131	2,121	2,131	18,45
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,542	0,544	0,527	0,529	1,878
Wien . . . 100 Schilling	59,29	59,43	59,36	59,50	1,70
Prag . . . 100 Kronen	12,457	12,497	12,454	12,494	59,07
Südslawien . . . 100 Dinar	7,425	7,445	7,422	7,442	81,—
Budapest . . . 100 000 Kronen	5,894	5,914	5,893	5,913	85,062
Sofia . . . 100 Lewa	3,032	3,042	3,037	3,047	81,—
Athen . . . 100 Drachmen	5,22	5,24	5,32	5,34	81,—
Kairo . . . 1 Pfd.	20,934	20,986	20,924	20,976	—,—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in Bk-% verstehen.

Frankfurter Börse vom 19. November

Bank-Aktien.

	18.	19.
Allg. D. Creditanst.	148,0	148,2
Badische Bank	160,0	160,0
Bankf. Brau-Ind.	173,5	173,0
Bayr. BodenCr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	177,5	176,0
Barmer Bankver.	146,0	142,0
Berliner Handelsg.	279,5	277,0
T Com. u. Privatb.	192,0	190,5
T Darmst. u. Nat.-B.	258,0	254,0
T Deutsche Bank	184,0	182,0
D. Effekt. u. Wechs.	137,2	137,0
D. Hypothekenbk.	139,5	—,—
D. Ueberfee-Bank	124,8	123,5
D. Vereinsbank	113,5	113,0
T Disconto-Ges.	175,5	174,0
T Dresdner Bank	185,0	183,5
Frankf. Hyp.-Bank	148,1	147,2
Metallb. u. M.-G.	176,0	175,5
T Mitteld. Cred.-B.	154,0	154,0
Nürnberg. Ver.-B.	—,—	—,—
Oester. Cred.-Anst.	8,25	8,30
Pfälzer Hyp.-Bk.	154,0	153,0
Reichsbank	162,2	161,0
Rhein. Creditbank	137,0	137,0
Rhein. Hyp.-Bank	151,5	150,5
Südd. Disconto	159,0	160,0
Wiener Bankver.	5,70	5,70
Württ. Notenbk.	—,—	—,—
[illegible] Verl.-Ges.	130,0	132,0
Frankf. Allg. Vers.	113,7	112,5
Oberrh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Frankf. R. u. Rück	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	18.	19.
T Bochumer Guß	168,0	164,5
Buderus Eisen	114,0	116,0
T D. Luxemb. Berg	168,0	165,1
Eschweil. Bergwerk	171,0	171,0
T Gelsenk. Bergw.	169,5	168,0
Gelsenk. Gußstahl	—,—	—,—
T Harp. Bergbau	187,0	186,0
Kali Aschersleben	148,0	146,0
Kali Salzdetf.	—,—	—,—
Kali Westeregeln	160,2	156,5
Klöckner-Werke	—,—	—,—
T Mannesmann	160,1	160,0
T Oberbedarf	112,0	111,0
Ton. Eisen (Laura)	—,—	—,—
T Phönix Bergbau	133,2	131,0

	18.	19.
T Rhein. Braunk.	246,0	240,0
Salzw. Heilbronn	110,0	—,—
Tellus Bergbau	99,50	99,—
V. K. u. Laurahütte	84,—	82,50

Transport-Aktien.

	18.	19.
Schantungbahn	14,75	13,65
Hapag	179,5	179,0
Norddeutsch. Lloyd	172,5	170,0
Oester. Al. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	99,—	96,75

Industrie-Aktien.

	18.	19.
Acch.-Mannh. +	—,—	—,—
A. Kempf-Sternb.	150,0	—,—
Mainzer St.-A.	—,—	175,0
Schöfferh. Bindg.	—,—	261,0
Schwartz-Storch.	145,0	114,5
Berger	42,15	137,0
Abt, Gebr.	—,—	43,—
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Oppenheim	117,5	—,—
Adler Kleyer	114,2	116,5
A. E. G. St.-A.	166,0	160,5
Aschaff. Buntpap.	139,7	139,0
Aschaff. Zellstoff	150,0	145,7
Babcock Darmst.	34,—	34,25
Bad. Elektr. +	0,150	0,160
Bad. Masch. Durl.	120,0	120,0
Bast A.-G.	138,0	138,0
Bayerisch. Spiegel	93,10	93,—
Beck & Henkel	79,50	79,50
T Bergm. Elektr.	163,0	161,0
Bing Metallwerke	53,15	52,50
Brem.-Besigh. Oel	75,—	—,—
Cement Heidelb.	129,0	127,7
Cement Karlstadt	130,0	130,0
Chamotte Annaw.	73,75	64,—
Cont. Nürnb. [illegible]	101,0	100,0
Daimler Motor	113,2	108,0
D. Gold- u. S.-Anst.	184,0	180,0
Dyckerh. & Widm.	78,50	77,25
Dingler Zweibrück.	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	86,—	—,—
Düsseld. Rat. Dürr	47,75	47,75
Eisen Kaiserslaut.	54,—	53,—
T Elektr. Licht u. K.	154,0	152,5
Ell. Bad. Wolle	57,75	59,—
Email Frankfurt +	0,355	0,350
Emaille St. Ullrich	56,10	56,50

	18.	19.
Enzinger-Union	84,—	—,—
Eßling. Spinn. +	110,0	—,—
Faber, Joh. Blei	107,2	105,0
Farbwerk Mühlh.	—,—	—,—
J. G. Farbenind.	334,0	328,7
Fahr Gebr. Pirm.	44,25	45,50
T Felt. Guill. Carls.	—,—	—,—
Feinmech. Jetter	87,75	86,—
Frankf. Pok. & Wit.	92,75	90,50
Fuchs Waggon +	0,550	0,530
Goldschmidt Th.	142,0	138,5
Gritzner M. Durl.	125,0	123,2
[illegible] Mhm. 9%	—,—	—,—
Grün, Bilfinger	—,—	—,—
Haid & Neu, Näh +	51,10	51,—
Hammersen	—,—	—,—
Hilpert Armatur.	—,—	70,—
Hirsch Kupf. u. Mes.	121,0	118,0
Hoch- und Tiefbau	154,0	—,—
Holzmann, Phil.	159,0	156,0
Holzverkohl.-Ind.	—,—	97,60
Junghans Gebr.	104,2	100,3
Kamm. Kaiserslt.	138,0	140,0
Karlsruher Masch.	49,50	48,—
Kemp. Goerlin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	91,—	90,50
Knorr, Heilbronn	—,—	149,0
Konserven Braun	55,—	51,50
Krauß & Co. Lok.	75,—	—,—
T Lahmeyer & Co.	140,0	136,5
Lech Augsburg	118,0	117,0
Lederwerk Rothe	38,50	41,—
Ludwigsh. Walzm.	109,0	108,2
Lux Maschinen	44,75	—,—
Lux'sche Industr.	36,50	36,—
Mainkraftwerke	106,0	108,0
Miag, Mühlb.	126,0	126,0
Mez Söhne	—,—	—,—
Motoren Deutz	—,—	—,—
Motorf. Oberursl.	66,—	66,—
Neckarl. Fahrzg.	114,5	114,2
Ver. Leder Speier	—,—	—,—
Peter Union Frkf.	127,2	125,0
Pf. Nähm. Kayser	62,20	66,—
Philipps A.-G. Frkf.	45,—	45,—
Porzellan Wessel	72,—	71,—
Rein. Gebb. & Sch.	113,0	108,0
Rheinmetall	—,—	—,—
Rheinelektr. Sin.	149,5	146,0
Rh. Masch. Leud.	55,—	56,—

	18.	19.
Rhenania Aachen	61,—	61,—
Riebeck Montan	191,7	179,8
Rodberg Darmst.	15,—	15,—
T Rütgerswerke	143,0	137,5
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frank.	84,25	84,—
Schramm Lackf.	84,—	81,—
T Schuckert, Nbg.	160,5	163,5
Schuhfabrik Herz	64,75	68,—
Seilindustr. Wolff	67,—	66,50
T Siemens & Halske	205,0	200,3
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Led. St. Ingbert	—,—	—,—
Tricotw. Besigh. +	85,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	82,—	82,—
Ver. deutsch. Oelf.	76,—	76,—
V. f. ch. Ind. Mainz	62,10	62,—
Ver. Ultramarinf.	184,0	183,0
Ver. Zellst. Berlin	—,—	124,3
Vogtl. Masch. St.	90,75	93,—
Voigt & Häff. St.	118,0	116,0
Wolfhom. Seil u. K.	62,85	60,—
Wayß & Freytag	142,0	139,5

	18.	19.
Zellst. Waldhof St.	224,0	219,0
T Zuckerf. W. Wag	111,3	111,5
Zuckerf. Frankenth.	91,—	91,—
Zuckerf. Heilbronn	112,0	112,0
Zuckerf. Offstein	141,0	141,0
Zuckerf. Rheingau	112,0	113,0
Zuckerf. Stuttgart	111,0	111,2

Freiverkehrs-Kurse.

	18.	19.
Benz	103,0	—,—
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Entreprises	—,—	—,—
Mansfelder	135,0	132,5
Rastatter Waggon	—,—	—,—
Ufa	—,—	—,—
Rhm. Kohlenanl.	—,—	—,—

Festverzinsliche Werte.

	18.	19.
4½% Mhm. v. 1914	—,—	—,—
5% " 1903	—,—	—,—
4% " 1904/5	—,—	—,—
5% D. Reichsanl.	0,797	0,795
4% do. unk. b. 1925	—,—	—,—
5% D. Reichsanl.	0,750	—,—
3½% D. Reichsanl.	—,—	0,660
4½% 6 0 R.-Sch.	—,—	—,—
4% D. Schutzg. 08	17,90	17,50
4% D. Schutzg. 14	17,90	17,50
Sparprämie 1919	—,—	0,455
5% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—
4% do. do.	—,—	—,—
4% Preuß. Konf.	—,—	—,—
3½% "	0,780	0,740
3% "	—,—	0,805
4% Bad. Anl. v. 1919	—,—	—,—
3½% do. abgest.	0,730	0,720
3½% do. von 1896	—,—	—,—
4% Bayr. Eb.-Anl.	0,750	0,740
3½% do.	0,750	0,740
3% do.	—,—	—,—
4% Bay. Pf. G. B.	1,30	1,30
3½% do.	1,25	1,25
4% Hess. v. 99 u. 06	0,775	0,740
3½% " " abgest.	—,—	—,—
3% "	—,—	—,—
4% Sächs. St.-R. 19	—,—	—,—
4% Württ. v. 1915	0,760	0,750

Berliner Börse vom 19. November

Bank-Aktien.

	18.	19.
Bank f. el. Werte	161,0	161,3
Barmer Bankver.	140,0	144,6
T Berl. Handelsg.	276,0	271,0
T Com. u. Privatb.	192,5	190,5
T Darmst. u. N.-B.	259,0	253,5
T Deutsche Bank	184,0	182,0
T Dt. Ueberfee Bk.	125,0	124,0
T Disc. Command.	176,7	173,5
T Dresdner Bank	184,0	181,0
T Mitteld. Kredb.	135,2	152,0
Reichsbank	162,2	161,0
Rhein. Creditbank	137,0	137,0
Süddeutsch. Disc.	162,5	160,0

Transport-Aktien.

	18.	19.
Schantungbahn	14,—	14,25
Allg. Lok. u. Str.	182,5	182,0
Südd. Eisenbahn	136,0	136,0
Baltimore	99,—	96,75
T Deutsch-Austral.	178,0	175,2
T Hapag	177,0	175,2
T H. Südamerika	197,2	190,1
T Hansa D'schiff	245,0	243,1
T Norddtsch. Lloyd	172,0	169,0
Roland-Linie	—,—	—,—
Verein. Elbeschiff.	85,15	84,65

Industrie-Aktien.

	18.	19.
Accumulatoren	145,0	148,0
Adler & Oppenh.	—,—	—,—
Adlerwerke	114,0	113,0
A.-G. f. Verkehrsw.	152,5	149,0
Alexanderwerk	90,75	89,65
T Allg. Elektr.-Ges.	163,8	162,2
Anglo-Ct. Guano	104,5	107,0
Anhalt. Kohlen +	126,0	121,0
Annener Gußstahl	32,—	28,—
Aschaffbg. Zellst.	140,2	145,2
Augsb.-Nb. Masch.	128,6	129,0
Baiche Maschin.	—,—	—,—
Bamag-Meguin	56,—	54,—
J. P. Bemberg	228,2	225,0
T Bergmann Elt.	161,5	160,0
Berl.-Gub. Hut	163,0	160,8
T Berl. Karlsr. Ind.	105,5	104,8
T Berlin. Maschb.	113,7	117,2
Berzelius Bergw.	—,—	—,—
Bing Nürnberg	54,15	53,75
Bismarckhütte	—,—	—,—
T Bochum. Gußst.	168,1	166,0
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikets	156,7	158,2
Br.-Besigh. Oelf.	73,15	74,50
Bremer Vulkan	119,8	116,0
Buderus Eisenw.	113,3	110,3
Chem. Heyden	136,1	132,5
Chem. Gelsenk.	111,0	108,0
Chem. Albert	152,5	150,0
Concord. Spinner	105,0	104,0
T Daimler Benz	114,6	108,7
T Dessauer Gas	186,7	183,7
T Dtsch.-Luxemb.	168,7	166,0
D. Eisenh.-Sign.	115,0	115,0
T Deutsche Erdöl	186,0	182,0
Deutsch. Gußstahl	127,5	127,5
Deutsche Kabelw.	113,1	115,0
Deutsche Kali	125,1	123,5
T Deutsche Masch.	119,5	117,5
Deutsche Steinzg.	158,0	160,0
Deutsche Wolle	73,15	72,50
Deutsch. Eisenh.	90,—	88,15
Donnersmarckh.	131,7	130,0
Dürener Metall	104,7	104,0
Dürkoppwerke	67,75	67,—
Dynamit Nobel	162,5	158,0
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Elektr. Lieferung	152,5	150,0
T Elktr. Licht u. Kr.	152,5	151,0
Emaille Ullrich	56,—	53,50
Enzinger-Union	56,25	56,25
Eschw. Bergwerk	170,0	170,0
T J. G. Farbenind.	333,2	326,0
Feldmühle Papier	155,2	154,5
Felten & Guill.	162,2	160,5
R. Frister	102,0	99,50
Fuchs Waggon	0,560	0,550
Gaggenau V.-A.	61,—	68,25
Gebhard Textil	100,0	100,0
T Gelsenk. Bergw.	170,0	167,7
Gelsenk. Gußstah.	18,—	22,—
Genschow & Co.	68,—	65,25
German. Portl.-Z.	172,0	170,0
Gerresheim. Glas	141,1	141,1
T Ges. f. elkt. Unter	172,8	171,7
Gebr. Goedhardt	98,50	100,0
Goldschmidt, Th.	141,7	139,5
Goerz C. P.	30,—	36,—
Gothaer Waggon	33,—	32,—
Gritzner Maschin.	125,2	124,7
Gebrüd. Mhm. 9%	—,—	—,—
Gebr. Großmann	63,05	62,50
Grün & Bilfinger	133,5	120,0
Gruschwitz Textil	83,—	74,60
Hackethal Draht	98,—	94,50
Hallesche Masch.	162,0	156,0
Hammersen Spinn.	121,0	122,5
Hannov. M. Egest.	81,75	74,50
Hann. Waggon	90,—	85,50
Hansa Lloyd	89,50	85,25
Hbg.-Wien Gum.	156,2	—,—
Harkort Bergwerk	65,—	65,—
Harpen. Bergbau	—,—	—,—
Hartmann Masch.	57,25	53,—
Hedwigshütte	168,2	167,0
Hilpert Masch.	67,25	64,75
Hindr. & Aufferm.	94,—	93,—
T Hirsch Kupfer	120,2	114,5
T Hoesch Eisen	102,0	101,2
T Holzm. Ph. u. Gr.	161,3	160,5
T Hohenlohe-Werk	24,60	24,75
Phil. Holzmann	150,0	154,2
Hochwerke	122,0	126,0
T Humboldt Masch.	81,—	71,15
T Ilse Bergbau	258,5	257,0
M. Jüdel & Co.	140,7	139,0
Gebr. Junghans	103,0	100,0
Kahla Porzellan	102,0	99,—
Kalim. Aschersl.	140,2	145,2
Karlsr. Maschin.	49,65	48,65
Kattowitz. Berg	—,—	—,—
C. M. Kemp.	—,—	—,—
Klöcknerwerke	154,2	150,0
C. H. Knorr	150,0	149,0
Koehlm. & Jourdan	88,—	83,—
Köln Rottweiler	108,5	103,0
Gebr. Körting	106,7	104,8
Kostheimer Cell.	68,—	94,—
Kyffhäuser-Hütte	76,50	69,—
Lahmeyer & Co.	140,0	134,8
Laurahütte	86,50	81,50
Linde's Eismasch.	154,7	151,5
Rudenberg	65,—	66,—
T Carl Lindström	170,0	170,0
Lingel Schuhfabr.	84,—	—,—
T Linke & Hofm.	86,—	84,—
Ludw. Loewe & Co.	221,0	218,0
C. Lorenz	121,0	119,7
Lothr. Portl.-Zem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	96,50	94,25
T Mannesmann	160,7	170,2
T Mansfeld. Bft.	138,0	132,1
Mech. Web. Lind.	194,0	192,0
Mix & Genest	170,0	162,5
Motoren Deutz	76,25	73,—
Motorf. Mannh.	43,—	42,25
Mülheim Berg	158,0	152,5
Neckar. Fahrzg.	115,0	113,5
T Nordd. Woll.	162,0	162,2
T Oberschl. E. Bed.	—,—	—,—
T Oberschl. Eisen	115,0	112,0
T Oberschl. Koks	153,7	148,0
Orenst. & Koppel	135,0	131,3
T Phönix Bergb.	132,1	130,7
T Rathgeb. Wagg.	74,50	75,—
Reisholz Papier	—,—	275,0
T Rhein. Braunk.	243,0	240,0
Rhein Chamotte	—,—	77,50
Rhein. Elektrizität	148,0	147,0
Rhein. Masch. Leb.	56,75	53,—
T Rheinstahl	211,0	207,0
T Rhenania Chem.	82,25	80,25
Romb. Hütten	14,15	14,25
Roßiger Braunk.	123,0	123,0
Rositzer Zucker	83,50	82,50
T Rütgerswerke	142,0	138,0
Sachsenwerk	130,7	113,0
T Salzdetfurth	179,3	175,0
Sarotti	156,0	154,1
Scheidemandel	41,50	40,—
T Schubert & Salz.	222,0	222,0
T Schuckert & Co.	160,0	162,0
Siem. & Halske	202,0	199,2
Sinner A.-G.	89,50	79,75
Stettiner Vulkan	92,25	90,—
Stöhr Kammg.	161,3	154,1
Stoewer Nähm.	95,65	95,—
Südd. Immobil.	79,—	79,65
Teichgräber	—,—	—,—
Teleph. Berliner	94,—	92,72
Thörl Oelfabrik +	98,—	97,15
Unionwerke Masch.	68,75	67,—
Ver. Dt. Frkf. Gum.	60,—	60,—
Ver. Chem. Charl.	149,7	147,0
V. Dtsch. Nickelw.	168,0	165,3
Ver. Glanzstoff Elbf.	338,0	330,5
V. Schuhf. Wessel	84,—	84,—
Ver. Stahlwerke	158,0	148,5
V. Stahlw. v. d. Zyp.	200,0	207,5
Ver. Ultramarinf.	184,0	184,8
Vogtländ. Masch.	96,25	90,—
Wanderer-Werke	104,0	—,—
Weser Akt.-Ges.	—,—	99,25
T Westeregeln Alkali	158,7	155,2
Wicking-Zement	137,5	137,0
Wiesloch Tonwar.	108,2	—,—
Wittener Stahl	68,—	70,—
Wittener Gußstahl	138,1	138,1
Wolf, Buckau	65,50	65,—
Zellstoff Verein	126,8	125,0
Zellstoff Waldhof	223,0	217,9

Freiverkehrs-Kurse.

	18.	19.
Adler Kali	40/42	42/43
Bergb. [illegible]	[illegible]	[illegible]
Benz-Motor	120,0	—,—
Deutsche Petrol.	83,—	80,—
Diamond	24,25	24,—

	18.	19.
Heddburg	[illegible]	[illegible]
Hochfrequenz	[illegible]	[illegible]
Krügershall Kali	[illegible]	[illegible]
Petersb. Int.	[illegible]	[illegible]
Ronnenberg	[illegible]	[illegible]
Russenbank	[illegible]	[illegible]
Sichel & Co.	[illegible]	[illegible]
Sleman Salpeter	[illegible]	[illegible]
Südsee Phosphat	[illegible]	[illegible]
Ufa	[illegible]	[illegible]

a) Reichs- u. Staats... [illegible]

b) Ausl. Renten [illegible]

Nachruf!

Am 18. November d. Js. verschied im Alter von 63 Jahren nach langer schwerer Krankheit unser Angestellter, Herr

Alwin Franke

Dem Verstorbenen, der uns 20 Jahre lang ein treuer und fleissiger Mitarbeiter gewesen ist, werden wir ein ehrendes Andenken bewahren. 9144

Brown, Boveri & Cie., Aktiengesellschaft
Mannheim—Käfertal.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde heute eingetragen:

a) Zu folgenden Firmen:

1. „Brägeku Maschinen-Vertriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung", Mannheim: Hans Souchon ist nicht mehr Geschäftsführer.
2. „Alois Ackermann", Mannheim: Die Prokura des Ernst Bauer ist erloschen.
3. „Louis Pfeil", Mannheim: Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Karl Herfolt, Mannheim, als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.
4. „Ph. L. Lehmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung", Mannheim: Durch Gesellschafterbeschluß vom 10. November 1926 ist der Gesellschaftsvertrag in § 5 (Geschäftsjahr) abgeändert.

b) Folgende Firmen:

5. „Strumpfhaus Hermes Isidor Levy", Mannheim. Inhaber ist Isidor Levy, Kaufmann, Karlsruhe.
6. „Karl Lautenschläger", Mannheim. Inhaber ist Karl Lautenschläger, Kaufmann, Mannheim. 161

Mannheim, den 17. November 1926.
Amtsgericht Fr. G. 4

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Stadtverordnetenwahl.

Das Ergebnis der Wahl der Stadtverordneten vom 14. ds. Mts. wird durch Anschlag an den Gemeindeverkündigungstafeln öffentlich bekannt gemacht. Der Anschlag erfolgt in der Altstadt im Durchgang des Rathauses N 1, sowie im alten Rathaus F 1, in den Vororten in den Gemeindesekretariaten. Die Wahlverhandlungen sind während einer Woche vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an beim Statistischen Amt E 7, 20 öffentlich ausgelegt. Innerhalb der gleichen Frist kann die Wahl von jedem Wahlberechtigten wegen Verletzung der gesetzlichen Vorschriften beim Oberbürgermeister — Rathaus N 1, Zimmer 40 — oder bei der Staatsaufsichtsbehörde, dem badischen Landeskommissär, L 6, 1, schriftlich oder mündlich mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angefochten werden. 11

Mannheim, den 18. November 1926.
Der Oberbürgermeister.

Berufskundliche Vorträge

Am Montag, den 22. November ds. Js., abends pünktlich 8 Uhr, finden im Saale des alten Rathauses F 1 folgende Vorträge statt: „Die akademisch. Frauenberufe", Frau Prof. Dr. Altmann-Gottheiner, Dozentin an der Handelshochschule.
„Die akademischen Lehrberufe", Frl. Dr. Berta Schanke, Lehramts-Assessorin.
„Die Berufe in der Wohlfahrtspflege", Frau Dr. Marie Bernays, Direktorin der Soz. Frauenschule. 7

Zur Teilnahme an diesen Veranstaltungen sind Berufsuchende, Eltern, Lehrer und Arbeitgeber aller Berufe eingeladen. Eintr. frei.

Arbeitsamt Mannheim,
Frauenabteilung.

Vom **19. November** ab
befindet sich mein Geschäft in
M 1, 4
Ecke Breitestr. vis-à-vis dem Kaufhaus
Verkauf zu ermäßigten Preisen in
M 1, 4
bis zur 9184
Fertigstellung des Ladens.
M1,4 **H. Berger** M1,4
Kurz-, Woll- und Strumpfwaren.

Radio
-Apparate, 4 Röhr. M. 120.-
Lautsprecher v. M. 6.50 an
Kopfhörer-Röhren
Kleinmaterial-Antennen
Heiz- u. Anodenbatterien
sehr preiswert bei *4388
Jäger, E 2, 16
Beleuchtungskörper für Gas und Elektrisch.

Perser-Teppiche
Eine Sammlung der schönsten Stücke äußerst billig 8199
Ferd. Weber, Kaufhaus Bg. 50

Vermischtes

Kl. G. V. Herzogenried
Versammlung
verlegt auf
heute
B5472/73

Küchen
aparte Modelle
RM 185.-
„ 250.-
„ 280.-
„ 385.-
„ 440.-
Anton Oetzel
P 2, 12. 1. Etage.

Eine Anzahl
Chaiselongues
preiswert abzugeben.
Möbelgeschäft Mlaker,
Feudenheim, Hauptstraße 88. *4349

Für Seife hilft!

Dem Herrenfahrer, dem Cheuffeur
Passieren täglich das Malheur,
Daß Hand und Anzug öfteflecke,
„Fips" u. „Fips-Seife" hält alles weg.
Herstellin: Brewis-Gesellschaft m. b. H. (PG) Berlin.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Vertr. u. Lager: Walter Kreth, Mannheim, P 5, 1, Fernspr. 29677.

Vermischtes

Ja. Mädchen (Fröbl.) sucht einige Kinder zu einem *4267
Spielkreis
mögl. i. Zentr. d. St. Anmeldungen D 7, 17, 2. Stock, Tel. 23 107.

Radio-Sparröhren
Ia. Fabr., St. Mk. 4.80
Radiovertrieb Dietzinger
N 7, 8 Tel. 23964

Möbel
Komplette
Speisezimmer
in reicher, solid. und ganz einf. Ausführ. von 550.— RMk. an
H. Schwalbach Sö.
B 7, 4 Tel. 26505
zwischen B 6 u. B 7.

Plissee
jedes Muster innerhalb 1 Tag. *4347
Braun, M 2, 1

Konservat. geb. Geiger
2 Jahre im Orchester 1. Geige, sucht guten Klavierspieler zwecks Gründung eines Duos. Würde auch in eine Kapelle eintreten. Adr. in der Geschäftsst. B5475

Einige gebrauchte
Fährräder
fast neu, weit unter Preis zu verk. *4390
2. Fahlan Nachf., D 5, 7 (Planken) Tel. 23 438.

Vermietungen

U 1, 9, 2. St. (Breitestraße) schön möbliertes Zim. p. 1. 12. zu verm. *4309

Einf. möbl. Mansarde an sol. ja. Mann zu vermiet. H 3, 5, 1 Tr. *4316

2 einf. möbl. Zimmer mit Koch- u. Heizgel. zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. B5449

Möbl. Zimmer
m. sep. Eingang sofort zu vermieten. *4355
Uhlandstr. 14, 3. St.

Für den Abend!

Gesellschafts-Kleidung

muß vornehm und elegant wirken. Nur gute Verarbeitung, flotter Schnitt und bestes Material können diese Wirkung erzielen. Unsere Qualitätskleidung wird diesen Anforderungen für alle Figuren gerecht.

Frack-Anzüge
aus in. Melton, Drapé oder Kammgarn 120.- 175.-

Smoking-Anzüge
flotte Formen, in. Verarbeitung 88.- 118.-

Tanz-Anzüge
aus schwarzem Kammgarn mit 1 Knopf 87.- 112.-

Engelhorn & Sturm
Mannheim O 5, 4—6

Wochenende in Wiesbaden
(Wochenende Einheitspreis Mk. 14.— Bäder einschließlich)
Erstklassige Küche — Direkt am Kurhaus gelegen
Eigene Thermalquelle 8256
Hotel u. Badhaus zum Bären
Bärenstraße 2 Telefon 6267 **Inh. August Boedecker** Bärenstraße 3 Telefon 6267
20 Jahre ang Inhaber des bekannten Restaurants Rheingau, Place de Meir I in Antwerpen.

Gummi-Schürzen

schonen die Kleider, schützen vor Nässe und sind leicht abwaschbar; sie sind selten so billig!

Mädchen-Gummischürzen mit Schleifen, bunt bedruckt ..... 90 Pf.
Damen-Gummischürzen aus starker Gummiplatte ..... 90 Pf.
Damen-Gummischürzen extra starke Gummiplatte, mit mod. Mustern bedr. 1.10

Warenhaus **KANDER** Mannheim
Knaben-Gummischürzen bunt bedr. 50 Pf.
Damen-Gummischürzen bedruckt 1.45

UBERSEEREISEN

REGELMÄSSIGE
PERSONEN- UND FRACHTBEFÖRDERUNG
NACH ALLEN TEILEN DER WELT

Gelegenheit zu
VERGNÜGUNGS- UND ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE
mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG / ALSTERDAMM 25
und deren Vertreter an allen größeren Plätzen des In- u. Auslandes
in Bruchsal: Josef Moser, Kaiserstr. 67. Heidelberg: Hugo Reiher i. Fa. Gebr. Trau Nachf., Brückenstr. 8. Ludwigshafen a. Rh.: Reisebüro Carl Kohler, Kaiser Wilhelmstr. 31 und Kiosk am Ludwigsplatz. Schwetzingen: Wilhelm Westermann, August Neuhausstr. 24 852
Mannheim E 1, 19 Reisebüro H. Hansen
General-Vertretung für den Freistaat Baden: Reisebüro H. Hansen, B.-Baden, am Leopoldsplatz.

Weinwirtschaft „Mohrenkopf"
F 2, 16 9122 Tel. 21 037
Samstag, den 20. November
Schlachtfest
in bekannter Güte wozu ergeb. einladet H. Haumesser.

H 4, 22 Weinhaus Kolb H 4, 22
Morgen, Samstag
Schlachtfest
Ia. Weine. Spezialität Schlachtplatten
*4348 O. Kolb, Telephon 29 844

Pelze echt Skunks, s. preisw. Teilzhl. für Beamte. Cl. Scheuer, Etagengesch., Seckenh.-Str. 46. *4367

Alles elektrisch durch

Rheinelektra
Laden, P 5, 13a
Fernruf 28087 8120

2000 Paar Strümpfe

Die Spitzenleistung unseres Hauses

Damen-Strümpfe Ia. Mako, schwarz, grau und beige. . . Paar 0.75

Damen-Strümpfe Mako und Seidengriff, schwarz u. farbig. Paar 0.95

Damen-Strümpfe Seidenflor mit kleinen unsichtbaren Fehlern . . . . . Paar 0.95

Damen-Strümpfe Kunstseide, fehlerfrei, in schönen Modefarben . . . . . Paar 0.95

Damen-Strümpfe Ia. Seidenflor, regulär, in neuesten Modefarben . . . . . Paar 1.35

Damen-Strümpfe echt egyptisch Mako, beste Qualität . . Paar 1.45

Herren-Socken

H.-Socken	starke Winterqualität . .	0.50
H.-Socken	gestrickt, grau . . . . Paar	0.58
H.-Socken	Baumwolle schöne Muster	0.65
H.-Socken	schöne Jacquard-Muster . Paar	0.75
H.-Socken	Ia. Qualität entzückende Muster	0.88
H.-Socken	gestrickt, reine Wolle Paar	0.95
H.-Socken	Ia. Qualität . . . Paar	1.25
H.-Socken	B'wolle m. Kunstseide, neueste Must.	1.35
H.-Socken	Ia. Seidenflor neueste Muster .	1.75
H.-Socken	Ia. Cachmir beste Qualität	2.45

Ein Posten **Damen-Strümpfe** ca. 2000 Paar Ia. Seidenflor teils mit Maschenfang, feine und kräftige Qualitäten . . . . . . Paar 1.50

Kinder-Strümpfe schwarz, Wolle, gestrickt, Größe 1 . . . . 0.65 jede weitere Größe 15 Pfg. mehr

Kinder-Strümpfe r. Wolle, Ia. Qual. schwarz, leder, grau, beige, Gr. 1 0.95 jede weitere Größe 15 Pfg. mehr

Besichtigen Sie unser Strumpf-Spezialfenster an den Planken.

Schmoller Mannheim Paradeplatz

Damen-Strümpfe Kunstseide mit Naht, kräftige Qualität . . . . . Paar 1.50

Damen-Strümpfe Waschseide „Bemberg" in schönen Modefarben . . . . . Paar 1.95

Damen-Strümpfe Cachmir plattiert . . . . Paar 1.95

Damen-Strümpfe Ia. Waschseide „Bemberg" beste Qualität . . . . . Paar 2.50

Damen-Strümpfe Cachmir, Ia. Qualität . . . . Paar 2.95

Damen-Strümpfe Cachmir, feinste Qualität schwarz und farbig . . . . . Paar 3.25

Waren, auf die eine Anzahlung geleistet wird, legen wir bis Weihnachten zurück. Restzahlung erfolgt bei Abholung der Waren.

Offene Stellen

Junger Mann

als Lagerist und Expedient in Lebensmittelgeschäft per sofort gesucht. Wünschenswert wären auch Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschreiben. 9120

Angebote unter L H 182 an die Geschäftsstelle.

Jüng. Kontorist

perfekt in Maschinenschreiben von Großhandlung zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter L O 22 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *4287

Kaufmännischer Lehrling

mit abgeschlossener Mittelschulbildung zum Eintritt Ostern 1927 gesucht.

Stotz G. m. b. H.

Fabrik elektrotechnischer Spezialartikel

Mannheim-Neckarau 9118

Junge Kontoristin

vertraut mit allgemeinen Büroarbeiten, gewandt in Stenographie, Maschinenschreiben, möglichst per sofort von erster Firma der Großindustrie gesucht. Bewerberinnen nicht über 20 Jah. woll. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. L N 191 an die Geschäftsstelle einreichen.

Friseur-Lehrling

sofort gesucht. *4384

G. Eeeling,

Tattersallstraße 4.

Sekretärin

für Direktion hiesiger Masch.-Fabrik bald. ges. Verlangt wird intellig. Dame m. Spezialbild., guter Praxis. Tüchtige Stenotypistin, umsichtig, gewissenh., ca. 25—30 J. Bewerb. m. Lebenslauf, Gehaltsanspr., Einreichung, Zeugnisabschr. u. Bild unt. K T 6 a. d. Gesch. B5477

Branchekundige

Aushilfs-Verkäuferin

gesucht. *4350

Benn Kahn fr.,

Haus- u. Küchengeräte, Glas u. Porzellan.

F 2. 2.

Eine ehrliche, saubere

Putzfrau

per sofort gesucht.

Emil Schulz, C 1. 16.

Lehrmädchen

zum sofortig. Eintritt gesucht. *4281

Reinhard Fuchs,

Eisenhandlg., Q 2. 4.

Suche für meine Frau anständiges

Mädchen

das auch etwas kochen kann, nur für tagsüb. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *4376

Stellen-Gesuche

Bessere Frau

sucht i. d. Abends. Büro od. Laden zu reinigen. Gefl. Ang. unt. K T 2 an die Geschft. B5476

Mädchen

(16 J.) sucht Lehrstelle in bess. Haushalt, evtl. auch nur für tagsüber. Angebote unt. L W 5 an die Geschft. *4356

Stellen-Gesuche

Flotte

Stenotypistin

u. Maschinenschreiberin perfekt in allen vork. Büroarbeit., sucht für einige Stund. i. Tage Beschäftig. Gefl. Zuschriften unt. F Y 7 an die Geschäftsst. B5117

Verkäufe

VILLA

Oststadt, bez., zu verkaufen durch Immob.-Büro C. Schalk, Telephon 21 885. *4874

Bauplätze

zu verkaufen durch Imm.-Büro C. Schalk, Teleph. 21 885. *4875

1 Waren-Aufzug

ca. 700 Kg. Tragkraft, 4stöckig, preiswert zu verkaufen. Gefl. Angebote unter L S 182 an die Geschft. 8413

Photo-Ernemann-Klappkamera

9×6½, Zeiß-Tessar 1:4,5, Schl.-Verschluß fast neu sowie 1 gebr. Apparat f. Portraits sehr geeignet 13—18, billig zu verk. Dalbergstr. 9, 1 Tr. l. B5456

Piano

erstkl. Fabrikat, kaum gesp., geg. bar zu verk. Angeb. unter K N 100 an die Geschft. *4344

Gelegenheitskauf!

Unbenütztes schönes Speisezimmer, Kleiderschrank, Sekretär, Gaslampen, Dienstbotenbett, Nachttisch sehr preiswert zu verkaufen. Friedrichsring 16, 2. St. *4338

Meyers Lexikon

17 Bde., 4. Aufl., Die Schule d. Masch.-Tech., 17 Bd., neu Andrees Handatlas 4. Auflage. Photo-Ica-Verschluß 9×12, Neues Reißbrett, all. sehr bill. zu verkauf. Ang. unt. L A 9 an die Geschäftsst. *4365

Kleiner Kachelofen

in Nickelgell, fast neu, preiswert zu verkaufen. Rehkopf, Hafenstr. 3. *4384

Gute gebr. Oefen

zu verkaufen. *4291

Lug, B 4. 14.

Verkäufe

Im Industriehafen

2500 qm großer Platz

mit Bürogebäude und Schuppen sowie Gleisanschluß, für jeden Betrieb geeignet

zu verkaufen oder zu verpachten

Angebote unter L K 184 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 9124

Kauf-Gesuche

Kaufe

Villa, Wohn- oder Geschäftshaus

mögl. großer Hof oder groß. Garten, Einfahrt od. deren Herstellungsmöglichk., gute Wohn- od. gute Geschäftslage, bei groß. Anzahlung. Ausführl. Angeb. an den Selbstkäufer unt. K O 89 an die Geschft. *4343

Geschäftshaus

in guter Lage, für Konditorei u. Kaffee geeign., bei 20 000 ℳ Anzahl. zu kaufen gesucht. Ang. unter L L 185 an die Geschft. 8262

Schlafzimmer,

pol., mit Toilette, zu kauf. gesucht. Billigste Angebote unt. F P 73 an die Geschft. *4290

Adressier-Maschine

wenig gebr., sofort gesucht. Angeb. mit Angabe des Preises und Systems unter L L 18 an die Geschft. *4280

Miet-Gesuche

Suche eine größere

Stallung

zu mieten, außerhalb der Stadt oder in ein. Vororte Mannheims. Gefl. Angebote unt. L H 16 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *4376

Wohnungstausch

2 Zimmer-Wohnung mit Küche u. Zubehör, in Waldhof-Luzenberg, gegen eine 4 Zimmer-Wohnung i. d. Innenstadt gesucht. Umzug wird vergütet. Angeb. unter L C 24 an die Geschäftsstelle. B5481

Miet-Gesuche

Helle Werkstatt

(ca. 20—25 qm gr.) für ruh. Betrieb im Innern der Stadt zu mieten gesucht. Ang. u. H P 57 an die Geschft. B5453

Lagerraum

mögl. mit kl. Büro zu mieten gesucht. Angeb. mit Größe und Preis unter K O 87 an die Geschäftsstelle. *4340

Laden

m. Tauschwohnung zu mieten gesucht. Angeb. unter H D 37 an die Geschäftsstelle. *4284

Leeres Zimmer

auch Mansarde, von Fräulein (Weißnäherin) gesucht. Ang. u. K Z 92 an die Geschft. *4331

Leeres Zimmer

evtl. Mansarde von jg. Herrn gesucht. Ang. mit Preis unt. L E 13 an die Geschäftsst. *4371

Besser. Herr sucht in ruhigem Hause

ein gut möbl. Zimmer

ab 1. Dezember, Nähe Schloß-Paradeplatz. Angeb. unt. L S 1 an die Geschft. *4346

Einfaches, sauberes

möbliertes Zimmer

m. Kochgel. i. Neckarau od. Nähe Schillerschule v. jg. Ehep. für einige Monate zu miet. gesucht. Angebote unt. K U 3 an die Geschft. *4352

Gut möbliertes

Zimmer

in Nähe Wasserturm von seriösem Herrn (Dauermieter) per 1. Dezember gesucht. Angeb. mit Preis erb. unter L L 19 an die Geschäftsst. d. Bl. *4361

Miet-Gesuche

Beschlagnahmefreie

4—6 Zimmerwohnung

gesucht. *4388

Angebote unter L C 11 an die Geschäftsstelle.

Schöne 3-4 Zimmer-Wohnung

beschlagnahmefrei

für bald oder Frühjahr gesucht. Angebote erb. unter H W 35 an die Geschäftsstelle. B5461

Vermietungen

3 moderne

Büroräume

2 große, 1 kleiner, mit großem Keller zu vermieten. *4269

Parkring 4a.

In bester Lage Neuostheims (Einfamilienhaus) zu vermieten:

1-2 möbl. Zimmer

an geb. Herrn od. berufst. Dame (ev. Küch.-Benütz.) Gefl. Ang. u. K P 98 an die Geschft. *4341

Zimmer u. Küche

abzugeben. Angebote unter K M 95 an die Geschäftsstelle. *4336

Möbl. Zimmer

an jg. Ehepaar, Herrn od. Dame sof. z. verm. Frairelstr. 3, 1 Tr. lks. *4288

Möbl. Zimmer

mit elektr. Licht, auf 1. Dezember an solid. Herrn zu vermieten. *4228 B 2. 6, 2. St.

Schön möbl. Zimmer

mit el. Licht zu verm. Adresse in der Geschft. *4270

Möbl. Zimmer

mit el. Licht an Herrn od. Fräul. p. 1. 12. 26 zu vermieten. B5446

Schimperstr. 24, part.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. *4291

Collinistr. 4, 5. Stock.

Möbl. großes Zimmer

mit 2 Betten an 2 anständ. Herren zu verm. *4309 G 7. 8, 2 Tr.

In schönst. Lage der Oststadt ist 1 gut möbl. Wohn- u. Schlafzimm. an bess. Herrn p. 1. 12. zu verm. Beethovenstraße 12, 1 Tr. rechts. B5415

Vermietungen

Möbl. Zimmer

in gutem Hause per 1. Dez. zu vermieten. Käfertalerstr. 26, 4. St. *4332

O 5, 1, 3 Treppen lks.

gut möbl. Zimmer

sofort zu vermiet. B5059

Eine Schlafstelle

für anständ. Herrn zu vermieten. Meßplatz 5, 2. Stock links. *4385

Vermischtes

Entlaufen

schwarzbraune Rauhaar-

Dackelhündin

auf „Motte" hörend. Geg. gute Belohnung abzugeben.

Architekt Marx, Karl-Ludwigstr.

Auf alle **Winterwaren**

gewähre ich bei **sofortiger Zahlung,** ab heute

10% Rabatt.

Hermann Tausig

9140 Spezialgeschäft für Baby-Ausstattungen, Kinderbekleidung

Rathaus Bogen 38, gegenüber M 1.

Hauptabgabestelle: R 1, 4/6 (Bassermannhaus)

Agenturen: Jungbuschstr. 13, Parkring 1a, Meerfeldstr. 11, Schwetzingerstr. 24, Waldhofstr. 6

Straßenverkäufer: am Paradeplatz, Börse, Strohmarkt, Wasserturm, Tattersall, Breitestraße K 1, Friedrichsbrücke, vor dem Hauptbahnhof, Altes Rathaus F 1.

Kioske: am Wasserturm und an der Friedrichsbrücke

Bahnhofs-Buchhandlungen: in Mannheim, Heidelberg, Weinheim a. d. Bergstr., Schwetzingen, Bruchsal, Karlsruhe, Offenburg, Lahr, Freiburg, Ludwigshafen a. Rh. und Landau.